



# DVT-JAHRESBERICHT 2023/24

Wir machen Tiernahrung.

  
DEUTSCHER VERBAND  
TIERNÄHRUNG E.V.





# Sehr geehrte Damen und Herren,

als im Januar dieses Jahres 33 Verbände anlässlich der Bauernproteste einen gemeinsamen Brief an die Regierung richteten und deren Entscheidungen kritisierten, war dies ein wichtiges Zeichen für die Geschlossenheit der Agrarbranche. Es war zugleich eine Solidaritätsbekundung für die Landwirte, deren Überlebensfähigkeit auch für unsere Branche von Bedeutung ist. Die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Land- und Agrarwirtschaft fällt international weiter zurück. Wir müssen mutige und innovationsfördernde Entscheidungen dagegen treffen, die der gesamten Branche eine Perspektive eröffnen.

Die Leistungen der deutschen Landwirtschaft müssen stärker anerkannt werden, und die Wertschätzung für Lebensmittel muss sich verbessern. Dazu können verschiedene Zielgruppen beitragen: die Verbraucher, aber auch die Abnehmer der pflanzlichen und tierischen Lebensmittel – der Lebensmittelhandel. Und schließlich die Politik mit ihren Entscheidungen für eine gemeinsame Agrarpolitik, ob in Brüssel oder Berlin. Nach den Wahlen zum Europaparlament erwarten wir nun mit Spannung, ob es Korrekturen zu den eingeschlagenen Strategien gibt.

Einzelne politische Regelungen zu Themen wie Umwelt und Tierhaltung und nicht zuletzt strengere Qualitätskriterien oder ein Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz tragen dazu bei, die Lasten für die Agrar- und Ernährungsbranche weiter zu erhöhen. Das alles darf sich nicht weiter fortsetzen und verlangt mutige Entscheidungen zur Entbürokratisierung, ohne dabei das Ziel einer nachhaltigen Politik aus dem Auge zu verlieren. Zugleich müssen die Maßnahmen an ihrem Effekt für die Nachhaltigkeit gemessen werden und frei von Ideologien sein.

Durch stetige Kommunikation sollten wir der Öffentlichkeit, die oftmals weit weg von der Landwirtschaft ist, die Sachverhalte erklären. Dafür setzen wir auch als DVT unsere Kraft in die gemeinschaftliche Kommunikation des Forums Moderne Landwirtschaft. Mit unserer Verbandskommunikation und den vielen Gesprächen in der Lebens- und Futtermittelbranche tragen wir zur Transparenz bei und versuchen, die verschiedenen Zielrichtungen zu einer einheitlichen Linie und Akzeptanz zusammenzubringen.

Der stetige Rückgang der Mastschweine (9,4 Mio. Tiere in der Mai-Zählung 2024), Milchkühe (3,7 Mio.) und schweinehaltenden Betriebe ist weiterhin ein klares Signal für die aktuelle Lage in der Landwirtschaft. In der Folge sank die Mischfutterproduktion im Kalenderjahr 2023 um rund 360.000 Tonnen auf 21,7 Mio. Tonnen.

Unsere Futtermittel sichern die Versorgung mit hochwertigen Lebensmitteln, schließen Kreisläufe und schonen Ressourcen und Umwelt. Als Experten der Tierernährung stehen wir für eine optimale Versorgung und das Wohl unserer Tiere. Dahinter stecken mittelständische Unternehmen, die Tag für Tag die richtige Ration – ernährungsphysiologisch ausgereift auf dem neuesten Stand, nachhaltig und kostenbewusst – bereitstellen. Das klingt einfach, ist aber mit all den Restriktionen und Anforderungen an die Qualität in der Lebens- und Futtermittelkette eine anspruchsvolle Aufgabe, der wir uns trotzdem gerne und mit viel Expertise stellen.

Die jüngsten Krisen in der Welt zeigen, wie wichtig eine gesicherte Versorgung ist. Für eine international erfolgreiche Agrar- und Ernährungswirtschaft muss

# Cord Schiplage

DVT-Präsident



die Regierung in Deutschland faire Wettbewerbsbedingungen sicherstellen, unternehmerisches Handeln mit stabilen und verlässlichen Rahmenbedingungen fördern und für Zukunftsperspektiven sorgen. Zugleich dürfen wir nicht durch einseitige Lieferbeziehungen erpressbar werden.

Für die erfolgreiche Arbeit können wir auf professionelle Begleitung unserer ehrenamtlichen Vertreter aus den Mitgliedsfirmen in den Gremien bauen. Dafür möchte ich mich sehr herzlich bedanken. Sie unterstützen unser kompetentes und erfolgreich arbeitendes Team in der Geschäftsstelle. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie der Geschäftsführung danke ich ebenfalls sehr herzlich für ihren überaus engagierten Einsatz für unseren Verband und die Interessen unserer Mitglieder. Als starke Stimme der Futtermittelbranche wird der DVT stets gehört. Er

trägt damit maßgeblich dazu bei, die Rahmenbedingungen zu gestalten, um eine nachhaltig und dem Kreislaufgedanken nach ausgerichtete Tierernährung zu gewährleisten.

In Gesprächen mit den Behörden und den Ministerien im Bund, in den Ländern und in Europa werden unsere Ratschläge gehört. Wir sind dankbar für das erteilte Vertrauen und wollen auch weiterhin eine starke fachliche und politische Interessenvertretung sein.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, which appears to be 'C. Schiplage'.

Cord Schiplage, DVT-Präsident  
im August 2024

# INHALT

## Volkswirtschaftliche und agrarpolitische Rahmenbedingungen

8 - 17



- Umgang mit internationalen Krisen
- Belastungen der tierischen Wertschöpfung steigen
- Neue Regeln für den Sortenschutz
- Der Untergang des Green Deals
- Fortschritt der neuen genomischen Züchtungstechniken
- Zukunftskommission Landwirtschaft
- Export
- Fragen an Werner Schwarz

## Kennzahlen der Mischfutterwirtschaft und Rohstoffmärkte

18 - 25



- Mischfuttermenge geht um rund zwei Prozent zurück
- Mischfutter nach Tierarten
- Mineralfutter
- Rohstoffeinsatz zur Mischfutterherstellung
- Heimtierfutter
- Rohstoffmärkte
  - Futtermittelverbrauch und Proteinversorgung in Deutschland
  - Globale Rohstoffverfügbarkeit
  - Produktion, Verbrauch und Endbestände wichtiger Agrarrohstoffe
  - Selbstversorgungsgrade
- Ausblick

## Nachhaltigkeit

26 - 33



Nachhaltige und entwaldungsfreie Rohstoffe

Nachhaltigkeit und CO<sub>2</sub>-Fußabdruck – Wo steht die Futterbranche?

Gastbeitrag Dr. Holger Hennies

## Tierernährung und Futtermittelrecht

34 - 43



Umsetzung der neuen Empfehlungen für die Energie- und Nährstoffversorgung von Milchkühen

Überarbeitung der Verordnung (EG) Nr. 1831/2003 – eine unendliche Geschichte

Zulassung von Futtermittelzusatzstoffen – der Teufel steckt oft im Detail

Verschärfung von Grenzwerten bei unerwünschten Stoffen

Öko-Futtermittel: Lösungen zur tiergerechten Proteinversorgung von Jungtieren vor Verlängerung

Pflicht zur Meldung von Analyseergebnissen höchststrichlerlich bestätigt

## Qualitätssicherung und Futtermittelstandards

44 - 53



Einfluss europäischer Gesetzgebung auf die Futtermittelerzeugung

Antikoagulanzen

Pestizidverordnung: Streichung der Fußnote 1

Gesetzesvorhaben zu Mykotoxinen und Ambrosia

Salmonellen

Begaste Schüttgüter

Qualitätsmanagementsysteme

QS Qualität und Sicherheit (QS) | GMP+ International | QM-Milch

Verband Lebensmittel ohne Gentechnik (VLOG)

Zeitraumen für Stellungnahmen zu RHG-Änderungen

Fragen zu Technik und Umwelt

Arbeitsgemeinschaft Lieferantenaudit

Allianz Futtermittelsicherheit Deutschland (AFS)

Gutes aus deutscher Landwirtschaft

Fragen an Peter Jürgens

## Aus der Verbandsarbeit

54 - 63



Projekte innerhalb der Verbändeallianz

EUDR: EU-Verordnung gegen importierte Entwaldung

Aktivitäten im Forum Nachhaltiges Palmöl

Arbeit im Forum nachhaltigere Eiweißfuttermittel

Enger Austausch im FML

Austausch mit Verbänden in den Nachbarländern

Kleine Klausing vervollständigt DVT-Präsidium

Kooperation mit dem DRV

Fragen an Dr. Philipp Spinne

## Kommunikation

64 - 71



Werner Schwarz mit DVT-Award ausgezeichnet,

Dr. Anton Einberger für langjährige Arbeit geehrt

Grüne Woche 2024: Gelungener Austausch mit Multiplikatoren

Vier Regionaltagungen im April

Gastredner/-innen der DVT-Regionaltagungen 2024

Videoserie und Podcast: Informationsformate für vielfältige Zielgruppen

Futtermittel-Tabellarium: Kompakte Zahlenübersicht für Behörden, Landwirte und Mitglieder

## Anhang

72 - 89



Organisation des DVT

DVT-Vorstand

DVT-Regionalgruppen

DVT-Ausschüsse

DVT-Fachabteilung

DVT-Fachgruppen

DVT-Geschäftsstelle

DVT-Mitglieder

Impressum und Bildnachweise



Volkswirtschaftliche und agrarpolitische  
**Rahmenbedingungen**



Die kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ukraine und im Nahen Osten halten weiterhin an. In Europa sorgten die Bauernproteste als Folge der Debatte zum

Umbau der Tierhaltung für Ausnahmezustände. Zeitgleich nahm die Neumodellierung der Gentechnik-Regularien in der Europäischen Union an Fahrt auf.

von Judith Wagner und Dr. Hermann-Josef Baaken



## Umgang mit internationalen Krisen

Kriege und geopolitische Spannungen hielten im vergangenen Jahr weiterhin an und gefährdeten die internationalen Warenströme mit Agrarrohstoffen. Die schlimmsten Befürchtungen, dass nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine internationale Versorgungsengpässe entstehen würden, traten nicht ein, führten aber zeitweise zu Spekulationen und Verunsicherung. So ließen alternative Routen – sei es auf Schienen, Straßen oder zur See – die Getreide- und Ölsaatenexporte der Ukraine trotz anhaltenden Krieges nicht abreißen. Große Mengen an Weizen wurden vor allem über die östlichen Nachbarländer in die EU importiert, was zu agrarpolitischen Spannungen und hektischen Reaktionen führte. In den Mischfutterbetrieben waren diese öffentlich ausgetragenen Diskussionen über die Verfügbarkeit für die Landwirte wenig spürbar.

Im Mai 2024 verlängerte die Europäische Union (EU) die Aussetzung von Einfuhrzöllen und -kontingenten für ukrainische Einfuhren um ein weiteres Jahr bis zum 05.06.2025. Mit der Verlängerung wurde eine Schutzklausel für sensible Erzeugnisse beschlossen. Zugleich verpflichtete sich die EU wieder Kontingente einzuführen, wenn bestimmte Einfuhrmengen erreicht werden. So wurde jüngst das Zoll-Kontingent für Hafer in Höhe

von 4.000 Tonnen aus dem Assoziierungsabkommen der EU mit der Ukraine wieder in Kraft gesetzt. Da die im Jahr 2024 importierten Mengen das Kontingent bereits ausgeschöpft haben, gilt bis zum Jahresende nun automatisch der Zollsatz von 89 Euro je Tonne auf Hafer, ab dem 01.01.2025 gibt es ein neues Kontingent.

Weiterhin werden von der EU Strafzölle gegen Russland verhängt, so wie beispielsweise seit Anfang Juni, als die Verordnung (EWG) Nr. 2658/87 über die zolltarifliche und statistische Nomenklatur und den Gemeinsamen Zolltarif geändert wurde. Damit traten ab dem 01.07.2024 neue Strafzölle auf Getreide und Ölsaaten gegen Russland und Belarus in Kraft. Je nach Erzeugnis sollen die Zölle auf 95 Euro pro Tonne oder 50 Prozent des Warenwerts ansteigen. Betroffen sind Weizen, Mais, Gerste und Roggen aus Russland und Belarus, inklusive einiger Verarbeitungsprodukte sowie Ölkuchen aus Raps, Sonnenblumen und Leinsamen. Außerdem sind Sonnenblumenmehle, verschiedene Tierfette sowie auf Druck einiger Mitgliedstaaten Rübenschnitzpellets und Trockenerbsen betroffen. Mit diesen Maßnahmen will die EU weiterhin einer geplanten Destabilisierung der Agrarmärkte zuvorkommen. Sie erhöht damit jedoch teilweise den Druck für die europäische verarbeitende Industrie.

## Belastungen der tierischen Wertschöpfung steigen

Neben dem Ausbau des ökologischen Landbaus auf mindestens 30 Prozent der Anbaufläche bis 2030 hat die Ampelkoalition zu Beginn ihrer Legislatur angekündigt, die Bedingungen für Nutztiere in Deutschland zu verbessern. Zum einen wurde dazu die seit 2023 verpflichtende Kennzeichnung der Haltungform bei verpacktem Schweinefleisch beschlossen. Ein anderer Ansatz ist der seit Januar 2024 vorangetriebene „Tierwohl-Cent“. Diese Idee ist nichts Neues, denn bereits 2020 wurde eine Abgabe von 40 Cent pro Kilo Fleisch von der Borchert-Kommission vorgeschlagen, jedoch bisher nicht umgesetzt. Nun wird in einem von Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir vorgelegten Eckpunktepapier eine Abgabe auf Fleisch und Wurst, aber auch auf Lebensmittel mit einem bestimmten Fleischanteil, anberaumt. Die Höhe der Abgabe sowie die Effektivität des Preisaufschlags bleibt ein heiß diskutiertes Thema. Geplant sind, so Özdemir, wenige Cent pro Kilo, die in der Theorie die Landwirte unter anderem beim artgerechten Umbau ihrer Ställe unterstützen sollen.

Es bleibt die Frage, ob solch kleinteilige Instrumente die Lösung der Finanzierungsfrage sind. Die entstehenden Kosten im Umbau der Tierhaltung in ganz Deutschland wären immens, entscheidende Faktoren wie die Lösung von Zielkonflikten im Baurecht bleiben trotz allem weiter ungeklärt. Die anhaltende Planungsunsicherheit führt insbesondere in der Schweinehaltung weiterhin zu zahlreichen Betriebsaufgaben. Die Auswirkungen auf die Mischfutterbranche sind deutlich zu erkennen.

Es bleibt die Frage, ob solch kleinteilige Instrumente die Lösung der Finanzierungsfrage sind.



Mit dem Jahreswechsel 2023/24 kündigte die Ampelkoalition große Sparmaßnahmen in der Landwirtschaft an. Dabei wurde u. a. vorgeschlagen, Beihilfen für Agrardiesel und Erleichterungen bei der Kfz-Steuer zu streichen. Dies heizte die Stimmung unter den Landwirten auf. In der Folge legten großflächig organisierte Bauernproteste halb Deutschland lahm. Gemeinsam mit einem großen Konsortium von Agrarverbänden richtete sich der DVT im Januar 2024 in einem Schreiben an die Bundesregierung, um deutlich zu machen, dass die geplanten Kürzungen zu erheblichen Kostensteigerungen führen und die Wettbewerbsfähigkeit der gesamten land- und forstwirtschaftlichen Branche, inklusive des Garten- und Obstbaus, weiter verschlechtern. Die Verbände forderten, die deutsche Land- und Ernährungswirtschaft vor weiteren massiven zusätzlichen Kostenbelastungen zu schützen. Trotz einiger Zugeständnisse der Bundesregierung, wie beispiels-

weise die Entbürokratisierung, das Aussetzen der Streichung der Kfz-Steuerbefreiung und die Kürzung der Agrardieselbeihilfen in mehreren Schritten, bleibt die allgemeine Lage angespannt. Weiterhin fehlt die lösungsorientierte Umsetzung gemachter Versprechen. Erst kürzlich wurde auf dem Deutschen Bauerntag deutlich gemacht, dass die Maßnahmen der Bundesregierung eher kleinteilig sind und keine wirkliche Kompensation der ausfallenden Unterstützung an anderer Stelle darstellen. Die Fronten scheinen sich weiter zu verhärten, zumal die prekäre Haushaltssituation im Bund keinen großen Spielraum zulässt, nachdem mit der von Bundeskanzler Olaf Scholz angekündigten Zeitenwende einige Teile des Haushalts deutlich erhöht werden.

### Neue Regeln für den Sortenschutz

Der Agrarhandel wurde im Februar 2024 mit dem Erntegut-Urteil des Bundesgerichtshofs konfrontiert. Händler, die künftig Getreide, Leguminosen oder Kartoffeln kaufen, müssen sicherstellen, dass der Sortenschutz eingehalten wurde. Dieses Urteil bedeutet eine Verlagerung der Problematik auf die Aufnehmer von Waren, die dort nach Auffassung der sie vertretenden Verbände nicht richtig platziert ist. Die Frage der ordnungsgemäßen Lizenzabgabe für Saatgut ist ein Thema zwischen Landwirten (als Verwender des Saatgutes) und Züchtern (als Inhaber des geistigen Eigentums an den Sorten). Durch das Urteil wird den Agrarhandelsunternehmen die Pflicht auferlegt, geeignete und verhältnismäßige Maßnahmen zu ergreifen, um sicherzustellen, dass nur Konsumware angenommen wird, die nach sortenschutzrechtlichen Grundsätzen erzeugt wurde. Auch wenn dies aus Sicht des DVT nicht der richtige Ansatz ist, so müssen Agrarhändler das Urteil des Bundesgerichtshofs akzeptieren und Wege finden, die dadurch gestellten Anforderungen rechtssicher und möglichst unbürokratisch umzusetzen.

Der DVT stellte in einer digitalen Futterstunde im Mai die Sachlage und einen Textbaustein zur Erklärung beim Kauf des Ernteguts vor. Diese Vorgehensweise greift die Empfehlung des Verbandes DER AGRARHANDEL (DAH) und des Deutschen Raiffeisenverbandes e. V. (DRV) auf. Auf diesem Wege können sich Händler eine Zusicherung ihrer Landwirte einholen, dass sortenschutzrechtliche Vorgaben eingehalten werden.

Über die praktische Umsetzung dieser Vorgaben wurde bis zum Erntebeginn intensiv diskutiert. Die Saattreuhand-Verwaltungs GmbH (STV) hat zudem zwei Systeme vorgestellt, wie Landwirte eine „Erntegut-Bescheinigung“ erhalten können: Entweder, indem Landwirte Informationen zu Ackerfläche, Fruchtart, verwendeter Menge Z-Saatgut, Nachbau und freien Sorten über ein Online-Portal der STV hochladen sowie das Flächenverzeichnis aus dem GAP-Antrag, den Kaufbeleg für Z-Saatgut/Pflanzgut und/oder die Nachbauerklärung oder indem Landwirte einer stichprobenartigen Überprüfung zu einem späteren Zeitpunkt zustimmen, bei der das Flächenverzeichnis, der Kaufbeleg für Z-Saatgut/Pflanzgut und/oder die Nachbauerklärung vorgelegt werden müssen.

Es sind noch weitere Fragen unklar, z. B., ob der Agrarhändler sich versichern muss, dass der Landwirt nur eigene Ware anliefert oder ob er durch die Vorlage der Bescheinigung jede Ware der entsprechenden Frucht-

„  
Vielmehr führt dies auch zu einer Offenlegung von Vertragsbeziehungen in der Kette, die nach Einschätzung des DVT aus kartellrechtlichen Gründen problematisch ist.



art dieses Landwirts ohne Risiko annehmen kann. Außerdem stellt sich die Frage, wie die Verpflichtung aus dem BGH-Urteil von den weiteren Gliedern der Kette erfüllt werden kann. Hier schlug die STV eine Weitergabe der jeweiligen Zertifikate mit der Ware an die nächste Stufe vor.

DRV, DAH und DVT weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die Weitergabe von Bescheinigungen, die ein Landwirt seinem Ersterfasser vorlegt, in der Kette nicht nur voraussetzt, dass der Landwirt der Weitergabe seiner Daten zustimmt. Vielmehr führt dies auch zu einer Offenlegung von Vertragsbeziehungen in der Kette, die nach Einschätzung des DVT aus kartellrechtlichen Gründen problematisch ist.

Der DVT empfiehlt nach wie vor die sogenannte Textbaustein-Lösung, weil sie als „im Einklang mit den Anforderungen des Urteils stehend“ eingestuft wird. Jedoch haben die Vertreter von STV anlässlich der Vorstellung der Datenbank erneut betont, dass sie diese Lösung als unzureichend einstufen und nur mit der Datenbank-Lösung volle Rechtssicherheit für den Händler bestünde. Es ist daher davon auszugehen, dass die Frage, ob die Textbaustein-Regelung ausreicht oder nicht, früher oder später in einem weiteren gerichtlichen Verfahren geklärt werden wird. Unstrittig

ist aber, dass nach dem BGH-Urteil in jedem Fall Maßnahmen ergriffen werden müssen. Der DRV und der DAH empfehlen grundsätzlich neben der Textbaustein-Lösung auch Ware mit Züchter-Zertifikat anzunehmen. Der DVT schließt sich dieser Empfehlung an.

## Der Untergang des Green Deals

Lange war der Green Deal der Europäischen Union Konsens zur Erreichung der Klimaziele bis 2030. Doch die Unterstützung durch einen Schulterschluss der pro-europäischen Fraktionen innerhalb des EU-Parlaments ist geschwunden. Vor allem konservative Strömungen sorgten für Disruption und Verzögerung. Auch die Diskussionen der Mitgliedstaaten über ihre unterschiedlichen Auslegungen von Nachhaltigkeitszielen sind nicht abgeebbt. Zudem verlangen Staats- und Regierungschefs eine Pause bei den Umweltvorschriften der EU und sehen besonders die Landwirtschaft als überreguliert.

All dies führte im Verlauf des Jahres dazu, dass der Green Deal quasi nicht mehr umgesetzt wird. Wie sich dessen Umsetzung weiter entwickeln wird, ist insbesondere durch die Ergebnisse der jüngsten EU-Wahlen unklar.

## Fortschritt der neuen genomischen Züchtungstechniken

Um langfristig zukunftsfähig zu sein, ist die Landwirtschaft auf Innovationen angewiesen – auch und besonders in der Pflanzenzüchtung. Neue genomische Züchtungstechniken (NGT), wie die Genschere CRISPR/Cas, ergänzen den Werkzeugkasten in der Züchtung und eröffnen zusätzliche Möglichkeiten, widerstandsfähige Pflanzen für eine effiziente und nachhaltige Landwirtschaft zu entwickeln. Vor allem mit Blick auf die Klima-, Umwelt- und Ertragsziele können NGT ein wichtiges Werkzeug der Pflanzenzüchtung werden. Im EU-Ausland wird die Methode bereits vielfältig eingesetzt.

Die Anwendung der Methoden und der damit gezüchteten Pflanzen durch eine Vielzahl von Unternehmen muss durch geeignete Rahmenbedingungen sichergestellt werden, zumal diese zum Teil bereits marktfähige Produkte außerhalb der EU hervorbringen.



Die Agrarbranche setzt sich für eine praxisgerechte Umsetzung der NGT-Regulierungen ein. Derzeit werden jedoch zahlreiche Änderungswünsche diskutiert, die die Praxistauglichkeit des Vorschlags deutlich

einschränken. Insbesondere die geforderte undifferenzierte Kennzeichnungs- und Rückverfolgbarkeitspflicht für alle NGT-Produkte, auch solche der Kategorie 1, die sich nicht von konventionell gezüchteten Pflanzen unterscheiden, ist nicht nachvollziehbar und widerspricht sowohl dem eigentlichen NGT-Vorschlag der EU-Kommission als auch dem breiten wissenschaftlichen Konsens.

Bevor der laufende Gesetzgebungsprozess im Trilog fortgesetzt werden kann, steht eine Positionierung im Rat der EU aus. Die Verbändegemeinschaft der Agrarbranche, zu der auch der DVT gehört, fordert, dass Deutschland den Prozess konstruktiv begleiten sollte, um das politische Verfahren zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen. Auch die von der Bundesregierung eingesetzte Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) weist in ihrem aktuellen Jahresgutachten darauf hin, dass die Potenziale von NGT in Deutschland und der EU aufgrund eines nicht zeitgemäßen und inkonsistenten Rechtsrahmens ungenutzt bleiben.

Mit neuen Züchtungstechnologien lassen sich die benötigten robusteren Pflanzen schneller und zielgenauer züchten, um die bereits erwähnten ambitionierten Klima-, Umwelt- und Ertragsziele schneller zu erreichen. Aufgrund des restriktiven Gentechnikrechts werden die Chancen der Biotechnologie bis heute jedoch nur außerhalb der EU genutzt. Dem Wirtschaftsstandort Deutschland / EU entgeht damit bisher eine große Chance. Es ist zudem entscheidend, dass im Zulassungsprozess eine streng naturwissenschaftliche Risikobewertung des Produkts vorgenommen wird und nicht die Herstellungsmethode im Vordergrund steht. Während der EU-Präsidentschaften von Spanien und Portugal haben die jeweiligen Experten versucht, die Thematik zu einem einvernehmlichen Ende zu bringen. Mit der Übernahme der EU-Präsidentschaft durch Ungarn bleibt abzuwarten, ob sich der Prozess verzögert.



## Zukunftskommission Landwirtschaft

Nach zunehmenden Landwirtschafts-, Klima- und Umweltprotesten wurde im Jahr 2020 unter der damaligen Bundeskanzlerin Angela Merkel und der Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner die Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL) mit dem Ziel gegründet, Empfehlungen für die Schaffung eines nachhaltigen Agrar- und Ernährungssystems zu formulieren. Die Mitglieder der ZKL stammen aus den Bereichen Landwirtschaft, Wirtschaft, Umwelt-, Natur-, Tier- und Verbraucherschutz sowie Entwicklungszusammenarbeit und Wissenschaft. 2021 veröffentlichte die ZKL ihren Abschlussbericht, der Empfehlungen und insgesamt zwölf Leitlinien für

den Transformationsprozess des Landwirtschafts- und Ernährungssystems enthält.

Nach dem Regierungswechsel 2022 wurde die ZKL von Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir gebeten, ihre Arbeit fortzusetzen. Somit wird das Gremium als Forum des Interessenausgleichs fortgeführt, um die konkrete Umsetzung zentraler, politischer Fragen der Transformation des Agrar- und Ernährungssystems näher zu erörtern. Unter Berücksichtigung der Auswirkungen des Krieges in der Ukraine soll sich die weitere Arbeit der ZKL auch mit der nachhaltigen Krisensicherheit des Agrar- und Ernährungssystems beschäftigen. Das Gremium setzt sich auch mit der Umsetzung des Umbaus

der Tierhaltung auseinander, einem Thema, das vor allem im Januar 2024 an Fahrt aufnahm. Hierzu kamen Mitglieder der ZKL unter Leitung von Prof. Dr. Achim Spiller (Universität Göttingen) mit den ehemaligen Mitgliedern der Borchert-Kommission zusammen, die sich bereits in der Vergangenheit mit der Thematik auseinandersetzten.

Derzeit arbeiten die Mitglieder der Zukunftskommission intensiv an einem Eckpunktepapier, das aktuelle Empfehlungen zur Zukunft der Landwirtschaft in schwierigen Zeiten enthält. Neben dem Umbau der Tierhaltung werden auch Empfehlungen zum Bürokratieabbau und zu steuerlichen Themen gegeben. Außerdem werden von der Kommission Fragen der gemeinsamen europäischen Agrarpolitik, des Wettbewerbs, der Zusammenarbeit, des Zugangs zu Böden und Produktionsmitteln sowie zur Einführung von alternativen Antrieben und Treibstoffen für landwirtschaftliche Maschinen ausgesprochen. Laut ZKL befindet sich der aktuelle Abschlussbericht in den finalen Zügen und soll bald veröffentlicht werden.

## Export

Im Bereich Export unterstützt der DVT die Mitgliedsfirmen fachlich und vermittelt bei Problemstellungen zu den betreffenden Ministerien. Neben der Verteilung von Informationen, u. a. zum Export von Heimtierfutter nach China, RASFF-Warnungen für Rohwaren aus der Ukraine sowie dem neuen Import-Kontrollverfahren für den Export nach Großbritannien, beschäftigte den DVT vor allem das Thema Afrikanische Schweinepest und die damit verbundenen Exportsperrern, in geringerem Umfang auch die Aviäre Influenza (HPAI) samt Exportsperrern. Zuletzt sorgten die kurzfristig eingeführten Strafzölle für Importe aus Russland für Unruhen.

## Fragen an **Werner Schwarz**

*Minister für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz des Landes Schleswig-Holstein*



*Die Bundesregierung will das Tierschutzgesetz novellieren. Wie stehen Sie zu den geplanten Änderungen?*

**Werner Schwarz:** Deutschland ist innerhalb der EU für seine bereits geltenden, hohen Tierschutzstandards bekannt. Durch den vorliegenden Gesetzentwurf sollen Verbesserungen dieses bestehenden hohen Tierschutz-Niveaus erreicht werden. Dies ist grundsätzlich zu begrüßen. Ich möchte allerdings daran erinnern, dass wir bei dem berechtigten Bestreben für mehr Tierschutz das Augenmaß nicht verlieren dürfen. Ziel muss es sein, Tierschutz zu realisieren, der für Tierhalterinnen und Tierhalter – gemeinsam mit den Tierärztinnen und Tierärzten – praktikabel und umsetzbar bleibt.

Positiv ist, dass der Gesetzentwurf die bereits länger angekündigte Einführung der Videoüberwachung in Schlachtbetrieben enthält. Als Landwirtschafts- und Verbraucherschutzminister halte ich diesen Schritt für wichtig, um Tierleid in einzelnen Betrieben zu verhindern. Auf Initiative von Schleswig-Holstein

sollen zudem die Regelungen beim Online-Tierhandel verschärft werden. Das ist ein wichtiges Signal an unsere Tierheime, die zunehmend an ihre Grenzen stoßen. Allerdings enthält der Gesetzentwurf auch Schwachstellen: So hat sich beispielsweise der „Nationale Aktionsplan Kupierverzicht“ beim Kupieren der Ferkel als guter, verhältnismäßiger Ansatz bewiesen, der mit Wissenschaft und Praxis abgestimmt ist. Dessen Vorgaben sollten daher aus meiner Sicht unverändert ins Tierschutzgesetz aufgenommen werden. Wir sollten hier die Dinge nicht komplizierter machen, als sie es ohnehin schon sind. Und auch bei den neuen Vorgaben zum Kürzen des Schwanzes bei Schafen sollten wir achtsam und maßvoll agieren.

*Der Bundesrat hat im letzten Jahr mit dem Beschluss zur Tierhaltungskennzeichnung den Weg „für die zukunftsfeste Tierhaltung in Deutschland freigemacht“ und damit dem Vorschlag von Bundesminister Özdemir zugestimmt. Was versprechen Sie sich dadurch für die Landwirte?*

**Werner Schwarz:** Die Umsetzung des Tierhaltungskennzeichnungsgesetzes und der vom Bund angekündigte Prozess zum Umbau der Tierhaltung ist angesichts der großen Ankündigungen und Versprechungen sehr ernüchternd. Zum einen erweist sich die Umsetzung für die Länder als äußerst schwierig, zum anderen geben die Regelungen den Tierhalterinnen und Tierhaltern nach wie vor nicht die nötige Planungssicherheit und Zukunftsperspektive, was auch an den gerade mal 100 Anträgen für eine Änderung der Haltung abzulesen ist. Der Umbau der Tierhaltung wird förmlich ausgebremst. Es fehlt immer noch an einem notwendigen, dauerhaften Finanzierungsmodell. Hierfür bedarf es schnellstmöglich einer Lösung im Sinne der Tierhalterinnen und Tierhalter. Nur so kann einem weiteren Strukturbruch in der Landwirtschaft begegnet werden, der auch weitreichende Folgen für die Entwicklung der ländlichen Räume hätte. Mir ist bewusst, dass eine verpflichtende staatliche Tierhaltungskennzeichnung

einen Beitrag dazu leisten kann, um Transparenz und Klarheit in Bezug auf die Haltungform von Tieren zu schaffen und damit zum einen Leistungen der Landwirtinnen und Landwirte für mehr Tierwohl besser sichtbar zu machen und zum anderen Verbraucherinnen und Verbrauchern eine bewusste Kaufentscheidung zu erleichtern. Allerdings wird das Tierhaltungskennzeichnungsgesetz in seiner aktuellen Ausgestaltung diesem Ansinnen nicht gerecht.

*Die Nitratwerte sind in einigen Regionen deutlich zurückgegangen. Dazu gibt es aus dem EU-Nitratbericht klare Erkenntnisse. Brauchen wir weiterhin die Stoffstrombilanz und damit aufwändige Dokumentationen?*

**Werner Schwarz:** Die landwirtschaftliche Praxis ist geprägt von einer Vielzahl von Vorschriften und Auflagen, die Landwirtinnen und Landwirte bei ihrer täglichen Arbeit beachten müssen. Die seit Jahren kontinuierlich anwachsenden, bürokratischen Anforderungen stellen viele landwirtschaftliche Betriebe vor Herausforderungen. Mir ist es daher wichtig, unnötiger zusätzlicher Bürokratie entgegenzutreten und konkrete Entlastungen für unsere Landwirtinnen und Landwirte zu schaffen. Dazu zählt auch ein Düngerecht, das – anders als der aktuelle Entwurf, welcher Anfang Juli im Bundesrat keine Mehrheit fand – praxisgerecht ausgestaltet ist.

Die elektronische Erfassung von Düngeaufzeichnungen ist wesentlich für ein aussagekräftiges Wirkungsmonitoring. Diese Möglichkeit hat mein Ministerium mit ENDO SH bereits geschaffen. Darüber hinausgehende aufwendige Dokumentationspflichten und die Doppelerfassung von Daten, die nicht auf ein verursachergerechtes Düngerecht hinwirken, wie beispielsweise die aktuelle Stoffstrombilanzverordnung, gilt es jedoch aus meiner Sicht zu streichen. Ich sehe hier eine gute Gelegenheit zu zeigen, dass es uns mit dem Thema Bürokratieabbau wirklich ernst ist.



Kennzahlen der Mischfutterwirtschaft und  
**Rohstoffmärkte**



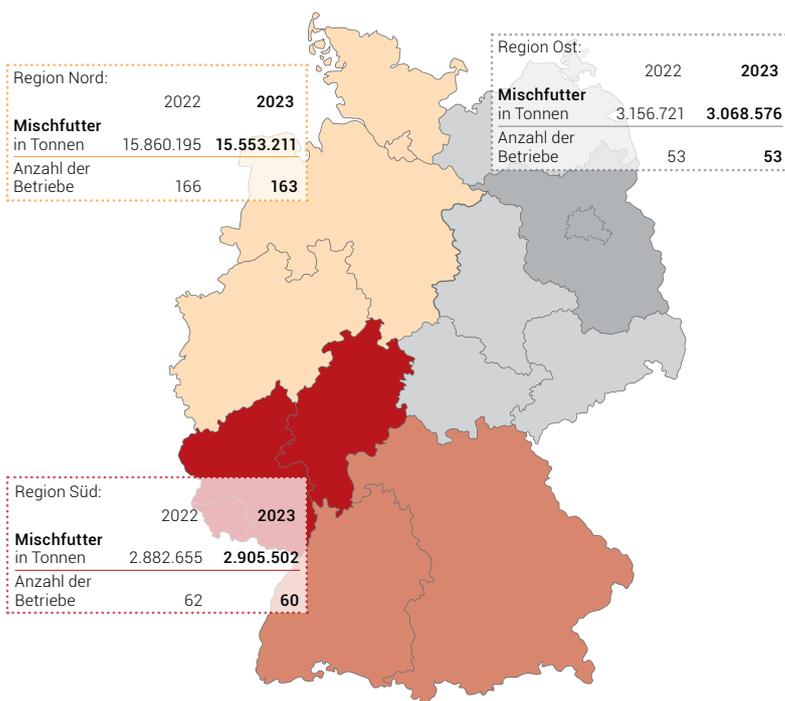
**D**er Rückgang der Viehbestände setzte sich im vergangenen Jahr fort, wenn auch in geringerem Ausmaß als im Vorjahr. Begünstigt durch die nach wie vor bestehenden Export-Restriktionen und die Unsicherheiten in der Tierhaltung kam es vor allem im Schweine-

sektor zu einem weiteren Rückgang. Hinzu kamen Volatilitäten auf den Rohstoffmärkten, ausgelöst durch schwierige Vegetationsbedingungen und anhaltenden Importdruck. Dennoch scheint sich der Rückgang in der Mischfutterproduktion langsam zu stabilisieren.

*von Judith Wagner*

## Mischfuttermenge geht um rund zwei Prozent zurück

Im Vergleich zum dramatischen Produktionsrückgang von rund sechs Prozent im Kalenderjahr 2022 fällt der Rückgang des Mischfutterproduktionsvolumens 2023 mit rund zwei Prozent geringer aus. Nach Angaben der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) schrumpfte die Produktion auf rund 21,7 Mio. Tonnen, was einem Minus von 1,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht.



**Abb. 1: Struktur der Mischfutterbranche**

Quelle: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE); Betriebe werden pro Wirtschaftsjahr (WJ) erfasst.

Vor allem das östliche Produktionsgebiet verzeichnete im vergangenen Jahr Einbußen von rund 2,8 Prozent. Auch im Norden ging die Produktion von Mischfutter zurück, im Vergleich zum Vorjahr fiel der Rückgang mit 1,9 Prozent jedoch weitaus geringer aus.

Erfreulich sind die Entwicklungen im Süden Deutschlands: Hier nahm die Mischfutterproduktion in geringem Umfang um gut 0,8 Prozent wieder zu.

Die Strukturdaten der Mischfutterindustrie, die jährlich von der BLE zusammengetragen werden, beschreiben die betrieblichen Strukturen, wie die durchschnittliche Produktionsmenge, die räumliche Verteilung der Produktionskapazitäten und die Anzahl der Betriebe.

Der Norden Deutschlands ist mit 163 ansässigen Betrieben mit Abstand die produktionsstärkste Region (vgl. Abb. 1). Anteilig entspricht das 72,5 Prozent der Gesamtproduktion. Im Norden wurden im Jahr 2023 15,6 Mio. Tonnen Mischfutter produziert. Im Süden stellten 60 Betriebe 2,9 Mio. Tonnen Mischfutter her und im Osten wurden von 53 Produktionsstätten 3,1 Mio. Tonnen Mischfutter erzeugt.

Insgesamt wurden im Wirtschaftsjahr 2022/23 276 Futtermittelhersteller amtlich erfasst. Für das Wirtschaftsjahr 2023/24 geht der DVT von keiner signifikanten Änderung aus. Allerdings zeigt der Blick auf die Zahlen der Vorjahre, dass der Strukturwandel kontinuierlich voranschreitet und die Zahl der Betriebe abnimmt. Die durchschnittliche Produktion betrug 79.109 Tonnen je Betrieb.

## Mischfutter nach Tierarten

Der Blick auf die Futtermittelproduktion nach Tierarten zeigt, dass der Rückgang weiterhin vor allem den Schweinebereich betrifft. Insgesamt wurden 2023 rund 8 Millionen Tonnen Schweinefutter produziert und damit rund 5,8 Prozent bzw. 499.119 Tonnen weniger als im Vorjahr. Diese Entwicklung folgt damit parallel den weiterhin sinkenden Tierbeständen. Davon ist vor allem die Schweinehaltung

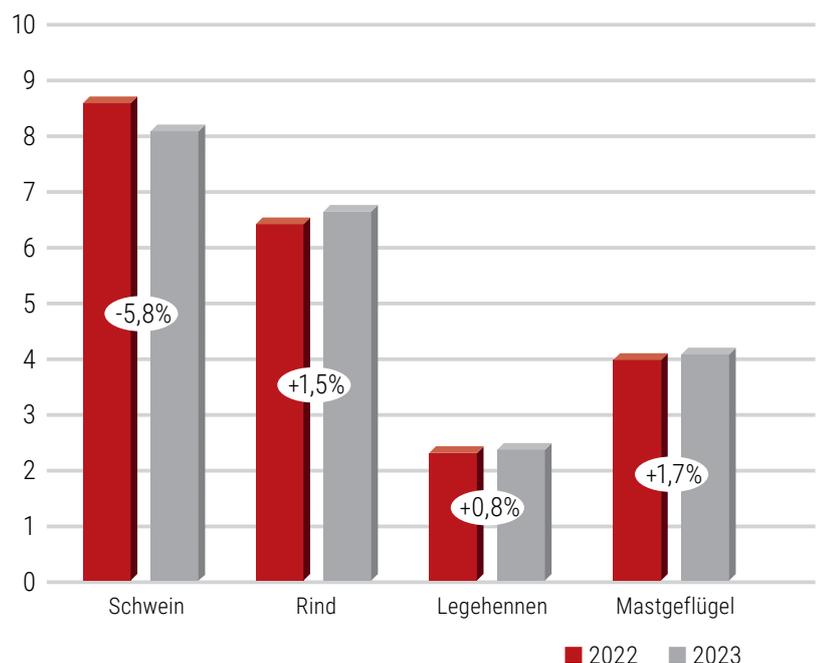


betroffen: Im Vergleich zu November 2023 betrug die Anzahl der in Deutschland gehaltenen Schweine im Mai 2024 20,9 Mio. Tiere und damit 275.200 Tiere weniger als im Vorjahr. Im direkten Vergleich zum Vorjahresmonat Mai 2023 zeigt sich jedoch, dass der Bestand mit einem Minus von 1.200 Tieren nahezu unverändert blieb.

Die Sparte Rinderfutter konnte sich im vergangenen Jahr leicht erholen. Insgesamt wurden gut 6,5 Mio. Tonnen produziert, was einem Zuwachs von rund 1,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Der Blick auf die Rinderbestände in Deutschland zeigt, dass die Zahl der in Deutschland gehaltenen Rinder dennoch sinkt. Im Mai 2024 wurden in Deutschland 10,6 Mio. Rinder gehalten, im Vergleich zu Mai 2023 sank der Bestand somit um gut 2,8 Prozent.

Auch der Geflügelbereich zeigt positive Tendenzen. Insgesamt wurden im Kalenderjahr 2023 rund 6,3 Mio. Tonnen Geflügelfutter produziert (+1,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr). Die Produktionsmenge für Legehennenfutter betrug rund 2,3 Mio. Tonnen

und stieg im Vergleich zu 2022 um rund 0,8 Prozent (+17.404 Tonnen). Die Produktionsmenge von Mastgeflügelfutter beläuft sich im Kalenderjahr 2023 auf rund 4 Mio. Tonnen und konnte damit einen Zuwachs von 1,7 Prozent (+ 65.549 Tonnen) verzeichnen.



**Abb. 2: Mischfutterproduktion nach Tierarten (in Mio. Tonnen)**

Quelle: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

## Mineralfutter

Parallel zur sich stabilisierenden Entwicklung in der Mischfutterproduktion entwickelte sich auch die Mineralfutterproduktion im Kalenderjahr 2023 und konnte nur noch ein leichtes Minus von 0,1 Prozent verzeichnen. Insgesamt wurden 586.820 Tonnen produziert und damit 595 Tonnen Mineralfutter für Nutztiere (ohne Mineralfutter für Kälber) weniger als im Vorjahr.

Trotz der stabilen Gesamtentwicklung kann sich die Schweinefuttersparte in der Mineralfutterproduktion nicht den Entwicklungen in der Tierhaltung entziehen. Laut offiziellen Angaben der BLE sank die Produktion um 4,9 Prozent von 169.798 Tonnen auf 161.495 Tonnen.

Für das wichtigste Mineralfuttersegment, den Rinderbereich, ermittelten die Bonner Statistiker insgesamt einen leichten Zuwachs um 6.761 Tonnen (+1,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr).

Ähnlich wie im Rinderbereich weist die Produktion von Mineralfutter für Mast- und Nutzgeflügel einen leichten Aufwärtstrend auf. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Produktion um neun Prozent bzw. 1.048 Tonnen.

## Rohstoffeinsatz zur Mischfutterherstellung

Aufgrund der schlechten Witterungsbedingungen wurde in Deutschland 2023 mehr Getreide in Futterqualität gedroschen, was in der zweiten Jahreshälfte 2023 zu deutlichen Preisunterschieden im Vergleich zu Körnermais, Triticale und Hafer führte. Basierend auf dem daraus resultierenden heterogenen Angebot hat sich der Einsatz der verschiedenen Getreidearten verschoben. Insgesamt 48,7 Prozent aller Futtermittelkomponenten waren Getreide. Damit stieg der Getreideanteil im Mischfutter im Vergleich zum Vorjahr leicht an.

Getreide ist mit einer Verwendung von rund 10,6 Mio. Tonnen im Kalenderjahr 2023 weiterhin Hauptbestandteil im Mischfutter. Davon entfielen gut 3,9 Mio. Tonnen auf Weichweizen, der somit die am meisten verwendete Getreidesorte war. Weitere wichtige Futtergetreide waren Gerste mit einem Anteil von rund 2,2 Mio. Tonnen und Mais mit einem Anteil von 2,5 Mio. Tonnen. Bei letzterem ist der zugemischte Anteil im Vergleich zum Vorjahr um rund 613.000 Tonnen gesunken.

Eine bedeutsame Komponente für die Herstellung von Mischfutter sind auch weiterhin die Ölschrote und -kuchen. Durch ihre vorteilhafte Zusammensetzung mit Aminosäuren dienen sie als wichtige Eiweißlieferanten. Insgesamt 5,6 Mio. Tonnen Ölschrote und -kuchen wurden im Jahr 2023 ins Mischfutter eingebracht. Davon stammten ca. 2,5 Mio. Tonnen aus der Verarbeitung von Raps und 2,2 Mio. Tonnen aus der Verarbeitung von Soja.

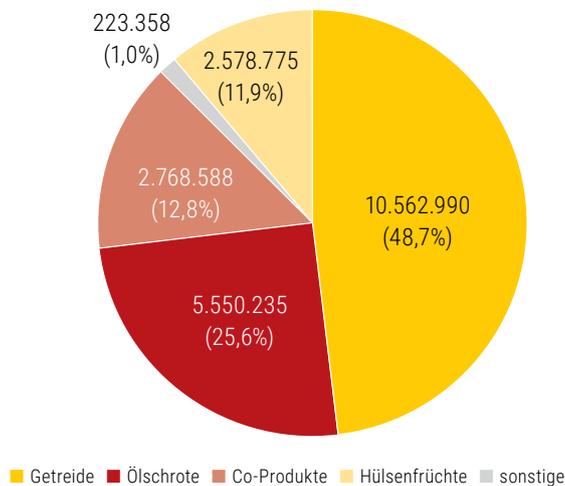


Rund 2,8 Mio. Tonnen Co-Produkte konnten im Jahr 2023 als wertvolles Futtermittel einer sinnvollen Nutzung zugeführt werden und dabei helfen, Ressourcen zu schonen und Nährstoffkreisläufe zu schließen.

Auch Co-Produkte aus der Verarbeitung, wie sie beispielsweise bei der Produktion von Lebensmitteln anfallen, lieferten wertvolle Inhaltsstoffe für die Futtermittelproduktion. Rund 2,8 Mio. Tonnen Co-Produkte konnten im Jahr 2023 als wertvolles Futtermittel einer sinnvollen Nutzung zugeführt werden und dabei helfen, Ressourcen zu schonen und Nähr-

stoffkreisläufe zu schließen. Der größte Anteil an verwertbaren Co-Produkten entsteht dabei bei der Getreidevermahlung.

Darüber hinaus dienen heimische Hülsenfrüchte wie Erbse und Ackerbohne als wichtige Eiweißquellen in der Fütterung. Die Einsatzattraktivität der heimischen Hülsenfrüchte nimmt bei wachsenden Anforderungen an Regionalität und Nachhaltigkeit stark zu. Ihr Einsatz im Mischfutter ist aufgrund ernährungsphysiologischer und verarbeitungstechnischer Faktoren weiterhin begrenzt, so wurden im Jahr 2023 ca. 223.358 Tonnen im Mischfutter verwendet. Auch nach der Korrektur der verwendeten Mengen im Mischfutter von 2022 entspricht die gemeldete Menge im Kalenderjahr 2023 einem leichten Rückgang von 2,5 Prozent.



**Abb. 3: Mischfutterproduktion nach Rohstoffen (in Tonnen)**

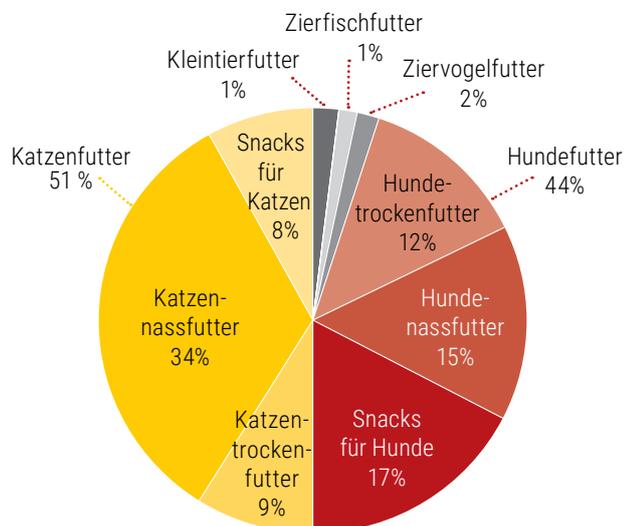
Quelle: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

## Heimtierfutter

Trotz Inflation und angespannter Wirtschaftslage entwickelte sich der Heimtiermarkt 2023 nach Angaben des Industrieverbandes Heimtierbedarf e. V.

(IVH) weiterhin positiv. Der Umsatz im stationären Handel mit Fertignahrung betrug insgesamt rund 4,5 Mrd. Euro. Das entspricht einem Umsatzzuwachs von 11,4 Prozent. Grundsätzlich konnte der IVH steigende Umsätze in fast allen Heimtiersegmenten verzeichnen, nach wie vor ist jedoch Katzenfutter das größte Segment mit einem deutlichen Umsatzplus. Dennoch stieg auch beim Hundefutter der Umsatz im vergangenen Jahr deutlich. Beide Tierarten verzeichneten besonders im Segment Feuchtfutter steigende Umsätze. Auch in den Kategorien Ziervogel- und Zierfischfutter konnte der Umsatz – ähnlich wie bereits im Vorjahr – erhöht werden. Einzige Ausnahme bildet das Segment Kleintierfutter: Hier ist der Umsatz mit einem Minus von 1,9 Prozent weiterhin leicht rückläufig.

Auch die Heimtierfutterhersteller mussten mit steigenden Rohstoffpreisen umgehen. So sind die Umsatzsteigerungen in Teilen auch auf gestiegene Produktkosten zurückzuführen und kein reines Abbild einer gesteigerten Nachfrage. Dennoch hat sich auch die Anzahl der gehaltenen Heimtiere weiterhin positiv entwickelt. Im Jahr 2023 lebten rund 34,3 Mio. Heimtiere in deutschen Haushalten, darunter 15,7 Mio. Katzen und 10,5 Mio. Hunde.



**Abb. 4: Umsatz für Heimtierfutter nach Tierarten im Jahr 2023 (in Prozent)**

Quelle: Industrieverband Heimtierbedarf e.V. (IVH)

# ROHSTOFFMÄRKTE

**Die Preisbildung und die Einsatzmenge von Rohstoffen zur Mischfutterherstellung hängen von der nationalen und internationalen Verfügbarkeit ab. Dabei bilden die Rohstoffkosten einen der höchsten Kostenanteile.**

## Futterverbrauch und Proteinversorgung in Deutschland

Nach Angaben der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) betrug die inländische Futtermittelverwendung in Deutschland im Wirtschaftsjahr 2022/23 insgesamt rund 174 Mio. Tonnen (Produktgewicht). Raufutter ist mengenmäßig eine der wichtigsten Proteinquellen. Der Großteil des Futtermittelaufkommens (64 Prozent bzw. 64 Mio. Tonnen) besteht aus Raufutter. Insgesamt rund 11 Mio. Tonnen Rohprotein werden für die Versorgung der Nutztiere benötigt. Damit deckt Raufutter gut 45 Prozent dieses Proteinbedarfs. Raufutter wird in der Nutztierhaltung jedoch überwiegend für die Rinderfütterung eingesetzt und steht den monogastischen Nutztieren wie Schweinen und Geflügel nur bedingt als Proteinquelle zur Verfügung.

Die bedeutsamsten Proteinquellen für die monogastischen Nutztiere sind – gemessen an der Gesamtration – überwiegend aus der Verarbeitung von Soja und Raps stammende Ölschrote und -kuchen. Rund 23 Prozent des Proteinbedarfs werden durch diese Futtermittelkomponenten gedeckt. Allerdings stammen nur 33 Prozent der Ölkuchen und -schrote aus nationalem Anbau. Der überwiegende Teil der insgesamt 7 Mio. Tonnen muss importiert werden. Das Gesamtfutteraufkommen in Deutschland beinhaltet 2022/23 rund 22,4 Mio. Tonnen Getreide. Der Rohproteingehalt von Getreide ist mit acht bis zwölf Prozent zwar deutlich geringer als bei Ölschroten, mengenmäßig trägt aber auch diese Futtermittelkomponente maßgeblich zur Proteinversorgung bei.

Rund 21 Prozent des gesamten Proteinbedarfs werden durch den Einsatz von Getreide gedeckt.

Darüber hinaus werden in der Futtermittelwirtschaft auch zahlreiche Co-Produkte verwendet, die bei der Verarbeitung von Rohstoffen in anderen Bereichen anfallen, wie beispielsweise der Verarbeitung von Lebensmitteln. Diese Co-Produkte können durch den Einsatz im Futtermittel einer sinnvollen Nutzung zugeführt werden. Rund 6 Mio. Tonnen kamen im Wirtschaftsjahr 2022/23 in Deutschland auf. In Summe trugen Co-Produkte mit neun Prozent zur Proteinversorgung bei und stammten zu 91 Prozent aus inländischer Verarbeitung.

„Made in Germany“ trifft auch beim Futter insgesamt zu: Rund 97 Prozent des Futters in Deutschland stammt aus inländischer Erzeugung. Der Importbedarf beträgt somit nur knapp 6 Mio. Tonnen (Produktgewicht). Betrachten wir die zur adäquaten Versorgung unserer Tiere benötigten Proteinmengen, so konnte der Proteinbedarf zu 85 Prozent aus inländisch erzeugten Futtermitteln gedeckt werden. Es bleibt dennoch eine Proteinlücke von gut 15 Prozent. Diese wird durch den Import von hochproteinhaltigen Futtermitteln geschlossen.



Proteinbilanz  
BLE

## Globale Rohstoffverfügbarkeit

Die globale Rohstoffverfügbarkeit in Form von Erntergebnissen, Lagerbeständen und Verbrauch wird von den Experten des US-Landwirtschaftsministeriums (USDA) für die kommende Saison 2024/25 auf global 791 Mio. Tonnen Weizen geschätzt. Damit würde das Vorjahresergebnis um immerhin 3,2 Mio. Tonnen übertroffen werden. Der Verbrauch dürfte sich unter Annahme eines geringeren Einsatzes in der Fütterung und der Restverwendung auf 792 Mio. Tonnen belau-

fen. Angesichts eines über der Erzeugung liegenden Verbrauchs dürften die globalen Vorräte zum Ende des kommenden Wirtschaftsjahres schrumpfen. Das USDA taxiert diese auf 252 Mio. Tonnen, ein Minus gegenüber dem Vorjahr von 7,3 Prozent.

## Produktion, Verbrauch und Endbestände wichtiger Agrarrohstoffe

Nach Angaben des US-Landwirtschaftsministeriums (USDA) ist für die Saison 2024/25 mit 1.220,5 Mio. Tonnen Mais zu rechnen. Das Rekordergebnis der Saison 2023/24 dürfte damit allerdings um 7,5 Mio. Tonnen verfehlt werden. Der Verbrauch dürfte trotz der geringeren Verfügbarkeit auf 1.216,6 Mio. Tonnen ansteigen. Der Maishunger Chinas indes könnte aus Sicht der Experten weiter zunehmen und auf ein neues Rekordniveau von 313 Mio. Tonnen ansteigen. Die Produktion von Soja wird den Schätzungen nach höher ausfallen als im Vorjahr. Die Jahresproduktion soll sich laut den USDA-Schätzungen auf 422 Mio. Tonnen belaufen. Insbesondere die brasilianische Sojabohnenernte wird mit geschätzten 169 Mio. Tonnen deutlich höher ausfallen als im Wirtschaftsjahr zuvor und auf ein neues Rekordhoch steigen. Auch der Verbrauch wird deutlich steigen und könnte sich auf 402 Mio. Tonnen belaufen (+18 Mio. Tonnen). Dabei ist das Plus in erster Linie auf einen voraussichtlich höheren Verbrauch des Bio-Energiesektors zurückzuführen.

## Selbstversorgungsgrade

Nach der aktuellen Ernteschätzung des Deutschen Raiffeisenverbandes e. V. (DRV) fällt die Weizenernte im Jahr 2024 mit ca. 20,3 Mio. Tonnen um 5,5 Prozent geringer aus als im Vorjahr. Das liegt nach Einschätzung der Marktexperten des DRV insbesondere an einem starken Rückgang der Hartweizenproduktion. Die Maisernte hingegen scheint nach

heutigen Erkenntnissen im Vergleich zum Vorjahr höher auszufallen. Es wird mit einer Produktion von 4,6 Mio. Tonnen gerechnet (+2 Prozent). Der Verbrauch übersteigt das durch den heimischen Anbau erzeugte Produktionsvolumen, sodass beträchtliche Mengen an Mais importiert werden müssen. Der Selbstversorgungsgrad beträgt nur 68 Prozent.

Für Raps wird eine positive Entwicklung bei den Anbauflächen erwartet. Bei gleichzeitig erwarteten Ertragseinbußen bleibt das Ergebnis mit rund 4,1 Mio. Tonnen jedoch leicht unter dem Vorjahreswert.

Der Sojabohnenanbau spielt in Deutschland weiterhin eine untergeordnete Rolle. Nach Angaben des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) wurden im Jahr 2023 insgesamt 122.100 Tonnen Sojabohnen in Deutschland geerntet. Damit lässt sich weiterhin ein positiver Trend bei Anbaufläche und Produktionsmenge im Vergleich zu den Vorjahren erkennen.

## Ausblick

Auch im Kalenderjahr 2024 ist davon auszugehen, dass sich die Mischfutterproduktion weiter rückläufig entwickeln wird. Zum einen bleiben viele politische Planungsunsicherheiten aus dem Vorjahr bestehen, zum anderen ist zu erwarten, dass die Tierzahlen – insbesondere bei der Schweinehaltung – weiter zurückgehen. Es fehlt weiterhin ein praktikables und verlässliches Investitionskonzept zum Umbau der Tierhaltung, während die Ansprüche an die Tierhaltung weiter steigen und die Kosten in die Höhe treiben. Parallel befindet sich die Nachfrage der Konsumenten nach Fleisch weiterhin in der Rückentwicklung.



Nachhaltigkeit



**F**uttermittelwirtschaft und Kreislaufwirtschaft gehen Hand in Hand, ob durch die Verwertung von Co-Produkten der Lebensmittelindustrie oder durch die Veredelung von Trockenmasse, die für die menschliche Ernährung ungeeignet sind. Schon seit Jahren ist das

Thema Nachhaltigkeit fester Bestandteil der Branche. Als wichtiges Bindeglied zwischen pflanzlicher und tierischer Erzeugung ist die Industrie sich ihrer Verantwortung bewusst und bringt sich aktiv in der Entwicklung von Instrumenten zur nachhaltigen Tierernährung ein.

*von Judith Wagner, Dr. Hermann-Josef Baaken und Dr. Michael Lüke*

## Nachhaltige und entwaldungsfreie Rohstoffe

Um Mischfutter nachhaltig produzieren zu können, ist eine nähere Betrachtung der Lieferketten der verwendeten Rohstoffe notwendig. Vor allem Soja und Palm haben aufgrund der Anbaubedingungen und Lieferstrukturen einen signifikanten Stellenwert in der Nachhaltigkeitsdebatte. Beide Rohstoffe stehen in engem Zusammenhang mit der in den letzten Jahren stark vorangeschrittenen Entwaldung und Umwandlung von schützenswerten Flächen. Um die Entwaldungsfreiheit kritischer Rohstoffe sicherzustellen, erließ die Europäische Kommission 2023 die Verordnung zur Vermeidung von Entwaldung (EUDR). Ab Ende 2024 darf demnach nur noch nachweislich entwaldungsfreies Soja und Palmöl auf dem europäischen Markt in Verkehr gebracht werden. Nachgewiesen werden muss, dass Soja und Palmöl nicht von Flächen stammen, die nach dem 31.12.2020 gerodet wurden.

In Zusammenarbeit mit der Qualität und Sicherheit GmbH (QS) und weiteren Akteuren der Lieferkette hat der DVT 2023 an dem QS-Zusatzmodul Soja<sup>plus</sup> mitgearbeitet. Es ist seit dem 01.01.2024 für alle Nutzer

des QS-Systems verpflichtend. Das Zusatzmodul basiert vor allem auf den FEFAC Soy Sourcing Guidelines, die u. a. zu diesem Zweck 2023 noch einmal überarbeitet und angepasst wurden. Seit der Ankündigung des Zusatzmoduls haben viele europäische Nachbarländer nachgezogen und ebenfalls Nachhaltigkeitsstandards umgesetzt, was die Ausweitung des gegenseitigen Anerkennungsprozesses nötig machte. Aber auch NGOs entwickelten Systeme zum Nachhaltigkeitsnachweis, vor allem von Soja. Der DVT vertritt weiterhin die Position, dass die Einheitlichkeit der Standards essenziell ist und tritt dann immer wieder in den konstruktiven Austausch mit verschiedenen Stakeholdern.

Mit dem nahenden Geltungsbereich der Verordnung für entwaldungsfreie Importe (EUDR) müssen sich die Märkte auf die neuen Anforderungen einstellen. Die bisherige Übergangsphase bleibt jedoch ungewiss, vor allem mit Blick auf die Kontrakte für Rohwaren für das kommende Jahr. Viele Fragen des Geltungsbereichs der EUDR bleiben weiterhin ungeklärt und erfordern eine zeitige ausreichende Nachbesserung durch die Europäische Kommission. Geschieht dies nicht, drohen schwer kalkulierbare Risiken und Un-



sicherheiten auf den globalen Märkten. Gemeinsam mit den Vertretern weiterer betroffener Branchen der Agrar- und Ernährungsindustrie steht der DVT in engem Austausch mit den national verantwortlichen Behörden und bringt sich aktiv in die Klärung offener Fragen ein. Zusätzlich wurde in den vergangenen Monaten innerhalb der FEFAC gemeinsam an einem Leitfaden für Unternehmen der Mischfutterindustrie gearbeitet, der den Mitgliedern Ende Mai zur Verfügung gestellt wurde (FEFAC-Empfehlung zur Umsetzung der EUDR).

Viele Fragen des Geltungsbereichs der EUDR bleiben weiterhin ungeklärt und erfordern eine zeitige ausreichende Nachbesserung durch die Europäische Kommission.

Darüber hinaus nahm auf europäischer Ebene die Bestimmung eines einheitlichen Lieferkettengesetzes zur Sicherstellung der sozialen Nachhaltigkeit Fahrt auf. Während die erste Fassung des europäischen Lieferkettengesetzes, der Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD), im Januar noch deutlich strengere Ober- und Sondergrenzen für Risikosektoren wie die Landwirtschaft enthielt, ähnelt die im April final verabschiedete Fassung den bereits in einigen Mitgliedstaaten geltenden nationalen Lieferkettengesetzen. Die strengeren Obergrenzen für den Agrarhandel wurden gänzlich gestrichen.

Auf deutscher Ebene gilt seit nunmehr über einem Jahr das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG). Seit dem 01.01.2023 müssen Unternehmen mit mehr als 3.000 Mitarbeitenden in Deutschland die sozialen Sorgfaltspflichten erfüllen, seit 01.01.2024 wurde die Grenze auf Unternehmen mit mehr als 1.000 Be-

Wer nicht unmittelbar vom LkSG betroffen ist, hat auch keine Berichtspflicht zu erfüllen. Dennoch ist eine gute Zusammenarbeit innerhalb der Lieferkette essenziell.

schäftigten ausgeweitet. Während bei den Prüfungen der Einhaltung des LkSG die Landwirtschaftsbranche weniger auffiel, stieg der Druck in der Lieferkette immens. Viele betroffene Unternehmen verschicken weiterhin regelmäßig Fragebögen und Verhaltenskodexe an ihre Lieferanten, auch wenn diese nicht direkt von dem Gesetz betroffen sind. Grundsätzlich gilt: Wer nicht unmittelbar vom LkSG betroffen ist, hat auch keine Berichtspflicht zu erfüllen. Dennoch ist eine gute Zusammenarbeit innerhalb der Lieferkette essenziell. Einer Kooperation im Rahmen guter Geschäftsbeziehungen ist nichts entgegenzusetzen, dennoch sollten sich Abfragen und Verhaltenskodexe in einem angemessenen Rahmen bewegen. Der DVT unterstützt seine Mitglieder bei der Bewältigung der wachsenden Ansprüche und hat einen Verhaltenskodex (Code of Conduct) für Mischfutterhersteller vorbereitet, der exemplarisch für die Mitgliedsfirmen sein und individuell angepasst werden kann. Er steht in Kürze zur Verfügung.

### Nachhaltigkeit und CO<sub>2</sub>-Fußabdruck – Wo steht die Futterbranche?

Futtermittelwirtschaft ist gelebte Kreislaufwirtschaft, dadurch ist Nachhaltigkeit schon immer ein Teil der DNA von Mischfutterherstellern. Dennoch sind die Herausforderungen für die Branche groß: Die Forderungen der Verbraucher erhöhen den Druck aus der Lebensmittelkette auf die tierische Erzeugung für eine konkrete Dokumentation der Erfolge. Nicht zuletzt werden von einigen Unternehmen Bonuszahlungen an die Erfüllung von verschiedenen Nachhaltigkeitsvorgaben geknüpft. Weiterhin binden viele Banken Nachhaltigkeitsaspekte bereits an ihre Investitionsvergaben. Hintergrund sind gesetzliche Verpflichtungen wie die EU-Taxonomie und die



Abb. 5: Nutzung von Co-Produkten: Teil der DNA in der Futtermittelbranche

Verpflichtung zur Nachhaltigkeitsberichterstattung (Corporate Social Responsibility Directive). Letztere hat auch direkte Auswirkungen auf Unternehmen der Landwirtschafts- und Ernährungsindustrie, da diese gestaffelt in den nächsten zwei Jahren Unternehmen in die Pflicht nimmt, über ihre Umweltauswirkungen und ihre Fortschritte im Bereich Nachhaltigkeit zu berichten. Durch die Strukturen der Lieferketten werden zwangsweise auch kleine Unternehmen indirekt betroffen sein, wenn größere Unternehmen innerhalb ihrer Warenströme Änderungen vornehmen und neue Standards setzen.

Doch wie lässt sich Nachhaltigkeit sichtbar und vor allem messbar machen? Der Fokus der öffentlichen Diskussion ist auf in der Produktion entstehende CO<sub>2</sub>-Emissionen und den damit verbundenen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck gerichtet. Doch es gilt Vorsicht vor dem Tunnelblick: Nachhaltigkeit ist multidimensional und umfasst vielschichtige Faktoren, sowohl auf ökologischer und sozialer Ebene als auch auf ökonomischer Ebene. Somit ist CO<sub>2</sub> nur ein Teil des größeren Gesamtbildes.

Das Ziel der Branche ist es, den Umwelteinfluss von Futtermitteln sichtbar und greifbar zu machen. Dies ermöglicht eine qualifizierte Auswahl von Futtermitteln unter Nachhaltigkeitsaspekten, das Aufzeigen von Weiterentwicklung und Verbesserungen sowie die umfängliche Ermittlung von Kosten des Umwelteinflusses von Futtermitteln. Von höchster Relevanz ist dabei die Nutzung einer europaweit einheitlichen Methodik zur Berechnung des Umwelteinflusses sowie eine einheitliche Datengrundlage.

Dafür wurde der sogenannte Product Environmental Footprint (PEF) entwickelt. Dabei handelt es sich um eine Berechnungsmethode, mit der sich nicht nur der Umwelteinfluss von Futtermitteln sichtbar machen lässt, sondern die auch auf weitere Produkte wie beispielsweise Milchprodukte, Nudeln, Leder und



Getränke anwendbar ist. Der PEF basiert dabei auf Empfehlungen der EU-Kommission.

Aufbauend auf dem PEF und seiner Leitlinie zu den Fußabdruck-Kategorien sowie den FAO Livestock Environmental Assessment and Performance (LEAP)-Leitlinien zur Bewertung der Umweltwirkungen der Erzeugung von technischen Proteinen wurden die PEF Category Rules (PEFCR) Feed entwickelt. Diese Entwicklung erfolgte in Kooperation der Mischfutterindustrie mit der EU-Kommission und den EU-Mitgliedstaaten und wurde zum ersten Mal 2018 von der EU-Kommission anerkannt.

Die PEFCR Feed verfolgen das Ziel, die Regeln für die Lebenszyklusanalyse von Futter zu vereinheitlichen. Dabei wird genau definiert, was gemessen wird, wie die Qualität der Messwerte sichergestellt wird, wie die Messwerte kategorisiert werden, wie die Ergebnisse überprüft und wie die Ergebnisse kommuniziert werden sollen. Die PEFCR berücksichtigen insgesamt 16 Umweltwirkungen, wie z. B. Klimawandel, Wassernutzung, Landnutzung, Versauerung, terrestrische Eutrophierung und Feinstaubbelastung.

Zur Lieferung einer einheitlichen Datengrundlage zum Life Cycle Assessment von Tierfutter wurde das Global Feed Life Cycle Assessment Institute (GFLI) gegründet, das derzeit knapp 2.000 Datensätze für Roh- und Zusatzstoffe führt. Regelmäßig werden der Datenbank neue Datensätze hinzugefügt und bestehende Datensätze überarbeitet. Die Daten stammen

dabei aus Quellen wie z. B. Forschungsinstituten, Universitäten, Verbänden und Unternehmen und werden, bevor sie der Datenbank hinzugefügt und den Benutzern bereitgestellt werden, genauestens mit Hilfe festgelegter Standardprozesse überprüft.

Mittels der PEFCR können Futtermittelhersteller den Umwelteinfluss von Futtermitteln bis zum Hoftor berechnen. In einem ersten Schritt können durch Sekundärdaten der GFLI-Datenbank der Umwelteinfluss des Rohstoffanbaus sowie die Auswirkung des eingehenden Transports der Rohstoffe zum Mischfutterwerk berechnet werden. Für Letzteren sind in den PEFCR-Feed Standardentfernungen verfügbar. Im zweiten Schritt wird der Umwelteinfluss der Futtermittelproduktion berechnet, indem firmenspezifische Daten einbezogen werden, wie z. B. der Energieverbrauch, der Nährstoffgehalt sowie der Anteil der Rohstoffe im fertigen Mischfutter. Zusätzlich wird der ausgehende Transport zum Abnehmer des Mischfutters miteinbezogen. Zusammengerechnet kann so der ganzheitliche Umwelteinfluss als „Rucksack“ bis an das Hoftor der Nutztierhaltung geliefert werden, auf dessen Basis die tierische Veredelung ihren Umwelteinfluss berechnen kann. Die Nutztierhaltung muss u. a. Faktoren wie den Futterverbrauch, den Energieaufwand, die Wassernutzung, das Gülle-Management, das abgelieferte Schlachtgewicht und den ausgehenden Transport anhand hofeigener Primärdaten berücksichtigen. Der Landwirt gibt den Rucksack der Futtermittelindustrie, inklusive seiner eigenen Daten, gesammelt an die Verarbeitung weiter, welche ihre Umwelteinflüsse

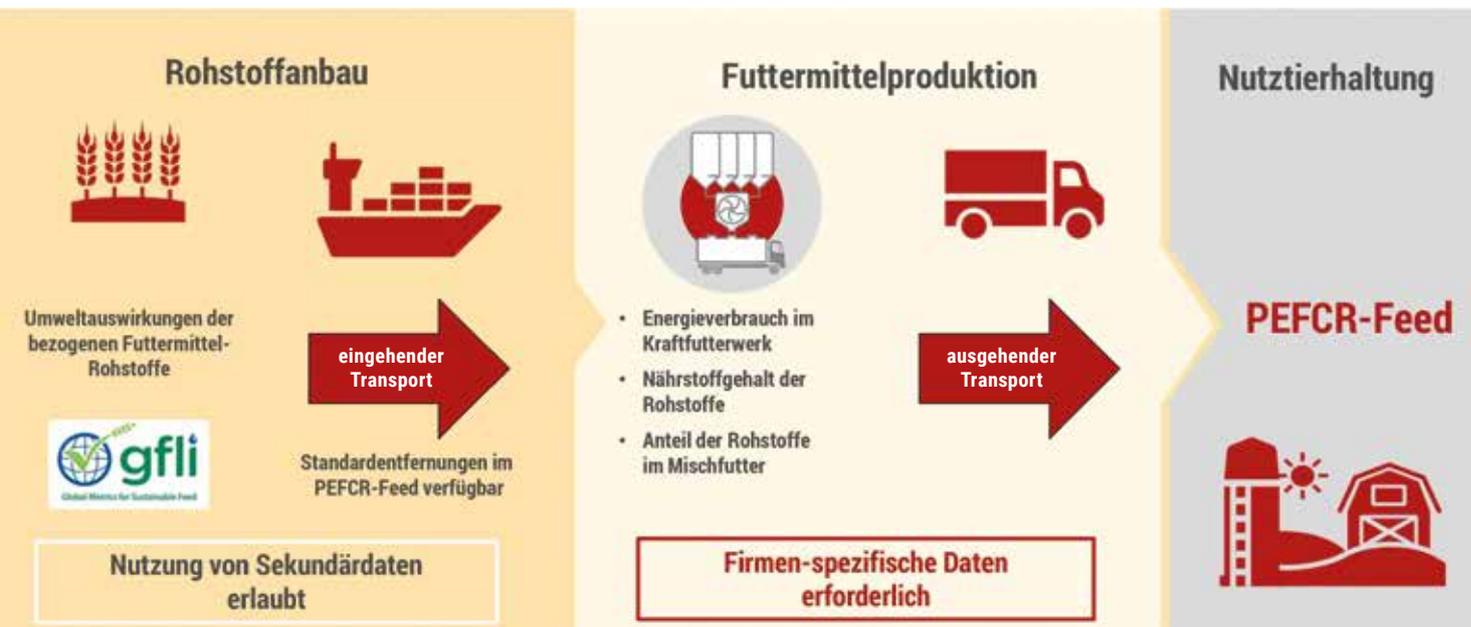


Abb. 6: PEF-Feed macht den Umwelteinfluss von Futtermitteln sichtbar

aus beispielsweise Transport, Verpackung, Energieaufwand und Wassernutzung hinzuziehen muss, um den finalen Umwelteinfluss tierischer Lebensmittel berechnen zu können.

Bei der Weitergabe des Umwelteinflusses von Futtermitteln sind einheitliche Regeln zur Kennzeichnung wichtig. Gemeinsam mit COPA und COGECA entwickelte die FEAC einen Vorschlag zum sogenannten Green Feed Labelling. Dieser Vorschlag enthält drei wesentliche Säulen: Regeln zur Datengenerierung, Regeln zur Datenkommunikation und Regeln zur Datenüberprüfung.

Fest steht: Die Futtermittelbranche hat bereits viel Vorarbeit bei der Berechnung von Umwelteinflüssen der Fütterung geleistet. Dennoch muss weiterhin mit Hochdruck an der Thematik weitergearbeitet werden. Datenbasis und Berechnungsmethoden sind verfügbar und so ist es bereits heute schon möglich, den Umwelteinfluss von Futter und diesbezügliche Fortschritte sichtbar zu machen. Als vorgeschaltetes Glied der Wertschöpfungskette liefern Mischfutterhersteller die Grundlage für alle weiteren Berechnungen von Umwelteinflüssen.

Um die Bemühungen der Futtermittelindustrie zu unterstützen und die Zukunft des ökologischen Fuß-

abdrucks zu sichern, ist der DVT im Frühjahr 2024 Mitglied im GFLI geworden.

Darüber hinaus hat der DVT eine Task Force Klimaplattform gegründet, die sich mit den Auswirkungen der von Tönnies gegründeten Klimaplattform Fleisch beschäftigt und sich gemeinsam darauf konzentriert, die Belange der Futtermittelindustrie zu schützen und sich aktiv in die Entwicklungen einzubringen. Dies wurde notwendig, da die Klimaplattform Fleisch an die QS mit dem Wunsch herangetreten ist, eine zertifizierte einheitliche Berechnung von Treibhausgasen zu entwickeln. In einer dafür eingerichteten QS-Arbeitsgruppe, an der auch der DVT aktiv beteiligt ist, findet seit Anfang des Jahres ein Austausch über den Stand in den verschiedenen Branchen statt, um ein einheitliches Berechnungsmodell zu entwickeln. Der DVT setzt sich dafür ein, dass bei der Entwicklung langfristig geplant wird und die Trends der Zukunft mitberücksichtigt werden. Dazu gehört, dass die Berechnung nicht nur für Treibhausgas-Emissionen aufgestellt wird, sondern für alle bisherigen 16 Einflussfaktoren, die der PEF wiedergibt. Darüber hinaus begleitet der DVT die Entwicklung und stellt sicher, dass diese PEF-konform ist und ein Level Playing Field in der Wertschöpfungskette etabliert wird.

## GASTBEITRAG

### Gemeinsam kämpfen für den ländlichen Raum

von **Dr. Holger Hennies**

Präsident Landvolk Niedersachsen Landesbauernverband e. V. & Vizepräsident Deutscher Bauernverband e. V.



Das Landvolk bedankt sich beim DVT für die große Unterstützung bei den Protesten, die viele Firmen aus dem Umfeld des DVT geleistet haben. Sie haben die Landwirte nicht nur logistisch und finanziell unterstützt. Auch durch die persönlichen Teilnahmen der Mitarbeitenden der Futtermittelwerke haben die friedlichen Demonstrationen ihre Größe erreicht, die die Öffentlichkeit beeindruckt hat.

Dass Landwirtschaft und Futtermittelbranche einander brauchen, zeigte sich im vergangenen Jahr bei der schlechten Ernte. Das viele Getreide, das keine Backqualität mehr hatte und auch nicht als Braugerste geeignet war, konnte so einer sinnvollen Verwer-

tung zugeführt werden. Dafür danke ich den DVT-Mitgliedern. Hier kann Niedersachsens Landwirtschaft froh sein, dass wir überhaupt noch eine Futtermittelindustrie sowie eine Tierhaltung in Niedersachsen haben, die diese Mengen aufnehmen können.

Wir müssen deshalb gemeinsam zeigen, auf welchem Weg wir sind. Der DVT hat die Studie zur Reduktion der Emissionen in der Schweinehaltung erstellen lassen und veröffentlicht. Dieser Schritt war sehr wichtig, um zu belegen, dass die Ammoniak-Emissionen deutlich reduziert wurden. Die Ergebnisse dieser Studie sind schon in die nationale Emissionsberichterstattung eingeflossen. Herzlichen Dank für diese Arbeit des DVT, die für uns als Landesbauernverband große Bedeutung hat, denn wir sind überzeugt, dass wir eine sehr effiziente Tierhaltung in Deutschland haben. Diese Daten belegen, dass es ein Frevel wäre, wenn unsere Tierhaltung trotz dieser niedrigen Emissionen woanders hin verlagert werden würde. Das würde der Umwelt massiv schaden. Ich bin optimistisch, dass – wenn alles fair läuft – unsere Tierhaltung hier in Deutschland und vor allem in Niedersachsen eine Zukunft hat, gerade weil wir bei den Themen Emissionen und Klima so gut sind. Unser Ziel muss es sein, Klimaschutz-Weltmeister zu sein und zu bleiben.

Daher müssen wir zukünftig noch intensiver zusammenarbeiten, um gemeinsam für unsere hochwertige Tierhaltung zu kämpfen. Das ist sowohl zum Erhalt unserer ländlichen Struktur als auch aus umweltpolitischer Sicht wichtig, um die beste Tierhaltung der Welt aufrechtzuerhalten und voranzubringen. Wir wollen gemeinsam diesen Weg gehen, um der Politik zu zeigen, wie wichtig auch die vor- und nachgelagerten Bereiche für die Wertschöpfung im ländlichen Raum sind. Das haben viele leider immer noch nicht verstanden, aber es lohnt sich, dafür gemeinsam zu kämpfen.



Tierernährung und  
**Futtermittelrecht**



Im Bereich der Tierernährung sind die neuen Empfehlungen zur Energie- und Nährstoffversorgung von Milchkühen des Ausschusses für Bedarfsnormen der Gesellschaft für Ernährungsphysiologie das zentrale Thema des Jahres.

Neben weiteren vielfältigen gesetzlichen Fragestellungen rund um die Tierernährung steht die Umsetzung der Empfehlungen derzeit im Fokus der futtermittelrechtlichen Arbeit des DVT.

von Tabea Thieme-Matz und Dr. Michael Lüke

## Umsetzung der neuen Empfehlungen für die Energie- und Nährstoffversorgung von Milchkühen

Im September 2023 wurden die neuen Empfehlungen im Rahmen eines Workshops erstmals vorgestellt. Die größte Herausforderung für die Futtermittelbranche bilden dabei die grundlegenden Umstellungen bei der Energie- und Proteinversorgung für Milchkühe.

So soll die Berechnung des Energiebedarfs von Milchkühen, aber auch die energetische Bewertung von Futtermitteln, künftig auf der Basis der umsetzbaren Energie erfolgen. Bezüglich der Proteinversorgung empfiehlt der Ausschuss außerdem das dünn-darmverfügbare Protein bzw. die dünn-darmverfügbaren Aminosäuren als neue Berechnungsbasis.

Diese neue Herangehensweise trägt dem aktuellen Wissensfortschritt, aber auch den diversifizierten Produktionsbedingungen in der Milcherzeugung

„Zusammen mit der bei dieser Herangehensweise verbesserten methodischen Anpassungsfähigkeit sind die neuen Empfehlungen als Beitrag zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Milcherzeugung zu sehen.

Rechnung. Gleichzeitig werden die Futterbewertung und die Bedarfsableitung besser aufeinander abgestimmt. Zusammen mit der bei dieser Herangehensweise verbesserten methodischen Anpassungsfähigkeit sind die neuen Empfehlungen als Beitrag zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Milcherzeugung zu sehen. Nicht zuletzt zur Erreichung dieses Ziels werden die Empfehlungen darüber hinaus durch Aufnahme eines Kapitels zum Einfluss der Ernährung auf die Methanemissionen aus der Milchviehhaltung ergänzt.

Aufgrund der Bedeutung der Thematik begleitet der DVT den Prozess der Umsetzung in die Praxis auf vielfältige Weise. So wurde das Thema in verschie-



denen DVT-Gremien vorgestellt und diskutiert. Durch die Mitarbeit von Mitgliedsfirmen und hauptamtlichen Kräften im für die Umsetzung federführenden DLG-Arbeitskreis Futter und Fütterung bringt der DVT die Interessen der Futtermittelbranche ein, wenn es z. B. darum geht, offene Fragen zur Futtermittelanalytik, Mischfütteroptimierung oder auch zu futtermittelrechtlichen Herausforderungen zu klären.

Die Ermittlung der Auswirkungen von durch die neue Bewertung von Futtermitteln bedingten Verschiebungen bezüglich des Futterwerts von Einzelfuttermitteln sowie die Bewährung von auf Grundlage der neuen Bewertungssysteme optimierten Mischfuttermitteln in der Praxis sind Fragen, die bis zu einer Umstellung auf die Empfehlungen in der Praxis geklärt sein müssen.

Durch eigene Erprobung und Anwendung in der angewandten Forschung müssen langjährig aufgebaute Erfahrungen und daraus abgeleitetes Know-how der Mischfutterhersteller wieder neu aufgebaut werden. Auch in Teilen nicht abschließend geklärte Fragen zu Analyseverfahren müssen beantwortet werden.

Hier gilt es aus Sicht der Futtermittelhersteller immer wieder deutlich zu machen, dass die Umstellung auf die neuen Empfehlungen aufgrund der langfristigen Vorgehensweise, z. B. beim Rohstoffeinkauf, einen ausreichenden Vorlauf braucht. In diesem Zusammenhang gilt es ferner, die notwendige Zeit für die Entwicklung von Optimierungsprogrammen zu berücksichtigen. Hierzu benötigen Softwarehersteller gemäß der neuen Empfehlungen erweiterte Futtertabellen, die die für die Kalkulation notwendigen Kennwerte liefern.

Auch die Aus- und Fortbildung der Mitarbeiter in den Mischfutterwerken, von Beratern und Lehrenden,

aber auch von Berufsgruppen wie Tierärzten, gilt es zu beachten.

Eine weitere wesentliche Voraussetzung ist es, zu klären, wie die Anpassung der rechtlichen Rahmenbedingungen durch Änderung der Vorgaben in der deutschen Futtermittelverordnung erfolgen sollte, in der Vorgaben zur Überprüfung von deklarierten Energiegehalten von Mischfuttermitteln festgeschrieben sind.

Beim DVT wurden diese Aspekte nicht nur in den Ausschüssen diskutiert, sondern auch im Rahmen der Regionaltagungen vorgestellt. Anregungen aus den Diskussionen wurden in die Arbeit der zuständigen Gremien eingebracht. Dieser Transfer erfolgt vor allem über die Mitarbeit in den beiden vom DLG-Arbeitskreis Futter und Fütterung eingerichteten Arbeitsgruppen Energie und Protein, in die jeweils drei Vertreter aus DVT-Mitgliedsunternehmen eingebunden sind.

## Überarbeitung der Verordnung (EG) Nr. 1831/2003 – eine unendliche Geschichte

Nachdem der Prozess der Überarbeitung aufgrund von personellen Engpässen und Umorganisationen im zuständigen Referat der EU-Kommission zum Stillstand gekommen war, wurde im Februar 2024 das Ergebnis der Evaluierung der Verordnung (EG) Nr. 1831/2003 vorgelegt.

Anhand der Kriterien Wirksamkeit, Effizienz, Kohärenz, Relevanz und Mehrwert wird hierbei bewertet, inwieweit die Ziele der Verordnung erreicht wurden. Die Evaluierung



ist Teil eines Pakets aus Bewertung und Folgenabschätzung, und wird die Grundlage für die Überarbeitung der Verordnung über Futtermittelzusatzstoffe sein.

Ein Hauptziel der Verordnung über Futtermittelzusatzstoffe bestand darin, die zunehmenden antimikrobiellen Resistenzen einzudämmen sowie Innovationen in der Nutztierhaltung zu fördern. Außerdem wollte man mit der Verordnung die Zulassung vereinfachen. Gleichzeitig sollten eine strenge und unabhängige Risikobewertung gewährleistet und klare Vorschriften für die Kennzeichnung von Futtermittelzusatzstoffen festgelegt werden. Mit der Verordnung sollten zudem die besonderen Bedürfnisse von Heimtieren und deren Besitzern in den Blick genommen werden.

Im Ergebnis der Evaluierung der EU-Kommission hat sich gezeigt, dass die Verordnung ihren Zweck im Allgemeinen erfüllt hat und die Zielsetzung weiterhin bedeutsam ist. Die Evaluierung zeigt aber auch, dass deutlicher Verbesserungsbedarf besteht. So sollte vor allem die Innovationstätigkeit im Bereich der Futtermittelzusatzstoffe stärker gefördert werden. Dies gelte insbesondere für solche Stoffe, mit denen die Nachhaltigkeit der Nutztierhaltung gesteigert werden kann. Auch der Verwaltungs- und Regulierungsaufwand im Rahmen der Zulassung sei zu senken. Der Aspekt Tierwohl sollte stärker berücksichtigt werden.

Diese Ergebnisse decken sich in großen Teilen mit den Einschätzungen des DVT. Ziel muss es vor allem sein, im Rahmen der Überarbeitung Vereinfachungen und

Vereinheitlichungen des Zulassungssystems zu erreichen. Insbesondere der Verwaltungs- und Regelaufwand muss vor dem Hintergrund der daraus resultierenden Kosten dringend verringert werden.

Vorschläge, wie die Verlängerung der Laufzeit von Zulassungen oder die Vereinfachung des Verfahrens der Zulassung einer weiteren Funktionsgruppe bei einem bereits für eine andere Funktionsgruppe zugelassenen Zusatzstoff, sind Beispiele, die der DVT bereits adressiert hat.

Bezüglich der Kennzeichnung enthält die Evaluierung ebenfalls Verbesserungshinweise. Hier gilt es zum einen, eine Vereinheitlichung der Vorschriften zur Kennzeichnung von Futtermittelzusatzstoffen zu erreichen. Das betrifft auch die Verbesserung der Kohärenz zu anderen Regelungen, insbesondere bei Futtermittelzusatzstoffen, die in der EU ausschließlich für die Ausfuhr in Drittstaaten produziert werden. Zum anderen erscheint es angebracht, in Zeiten zunehmender Technisierung, Möglichkeiten der Digitalisierung von Kennzeichnungssystemen zu berücksichtigen.

Überlegt werden muss des Weiteren, inwieweit man die Risikobewertung im Rahmen des in der Verordnung festgelegten Verfahrens an die besonderen Bedürfnisse der Hersteller von Zusatzstoffen für die Heimtierfütterung weiterentwickeln könnte, ohne die Sicherheit der Produkte zu kompromittieren.

### Zulassung von Futtermittelzusatzstoffen – der Teufel steckt oft im Detail

Auch in diesem Jahr gab es wieder viele Neuzulassungen oder Verlängerungen von bisherigen Zulassungen für Futtermittelzusatzstoffe. Diese haben zu einem verstärkten Beratungs- und Informationsbedarf bei den DVT-Mitgliedern geführt, da es sowohl zu



Ziel muss es vor allem sein, im Rahmen der Überarbeitung Vereinfachungen und Vereinheitlichungen des Zulassungssystems zu erreichen.



Unsicherheiten hinsichtlich der Versorgungslage kam, aber auch die Zulassungen selbst zu Problemen geführt haben (u. a. Unklarheiten in der Übersetzung der englischen Originalfassung ins Deutsche, Konkretisierungen hinsichtlich der Produktionsstämme, zusätzliche Einschränkungen hinsichtlich der Anwendbarkeit durch neue Formulierungen, fehlende Übergangsfristen in den Durchführungsverordnungen).

Ein kritischer Punkt bei Vitamin B<sub>12</sub> war, dass in Folge der Durchführungsverordnung (EU) 2023/1173 fast alle Vitamin B<sub>12</sub>-Formen am 06.07.2024 ihre Zulassung als Futtermittelzusatzstoff verlieren und vom Markt genommen werden müssen, da kein Antrag auf Zulassungsverlängerung erfolgt ist.

Zwischenzeitlich war nur die Vitamin B<sub>12</sub>-Form aus *Ensifer adhaerens* CNCM I-5541 (3a835) zugelassen, sodass ein Versorgungseingpass befürchtet werden musste. Um dies zu vermeiden, haben sich der europäische Mischfuttermittelverband (FEFAC) und der europäische Handelsverband für Futtermittelzusatzstoffe

(FEFANA) in einem gemeinsamen Schreiben für eine Zulassung für die im April 2023 durch die EFSA positiv bewertete Form von Vitamin B<sub>12</sub> ausgesprochen und sich dafür eingesetzt, dass das Verfahren zur Zulassung eines weiteren Vitamin B<sub>12</sub>-Produktes beschleunigt wird.

Dieser Lösungsansatz konnte mit Inkrafttreten der Durchführungsverordnung (EU) 2024/1325 am 02.06.2024 umgesetzt werden.

Die EU-Kommission beabsichtigt darüber hinaus, auf der nächsten Sitzung des Ständigen Ausschusses für Pflanzen, Tiere, Lebensmittel und Futtermittel (SCoPAFF) im Juli 2024 einen Vorschlag für eine weitere Form von Vitamin B<sub>12</sub> vorzulegen, sodass eine Zulassung auf der SCoPAFF-Sitzung im Oktober 2024 denkbar erscheint.

Im Fall der Durchführungsverordnung (EU) 2024/762 bezüglich Calciumlactat und Milchsäure erfolgte dagegen eine bedeutsame Änderung der bisherigen

Formulierungen der Verordnung, da in der vierten Spalte des Anhangs „Tierart oder Tierkategorie“ eine Änderung vorgenommen wurde. Bezog sich die Zulassung bislang auf „alle Tierarten außer Schweine und Wiederkäuer mit voll entwickeltem Pansen“, so ist sie nach neuer Regelung nur noch für „alle Tierarten außer Schweine und Wiederkäuer“ gültig. Daraus folgt, dass der Einsatz von Calciumlactat und Milchsäure bei Präruminanten seit dem 24.03.2024 nicht mehr zulässig ist.

Trotz des Einwands der deutschen Delegation im SCoPAFF-Komitee hat es die Europäische Kommission in diesem Fall versäumt, Übergangsfristen in der Durchführungsverordnung festzulegen. In Ermangelung der Übergangsfristen hätte sich hier eine Regelungslücke bis zu einer offiziellen Marktrücknahmeverordnung aufgetan. Der DVT hat sich zusammen mit BMEL und BVL um eine Übergangsregelung bemüht und eine Lösung gefunden. So dürfen Calciumlactat und Milchsäure im Rahmen einer Altzulassung bis zum Inkrafttreten der Rücknahmeverordnung weiter für Präruminanten genutzt werden, um Altbestände aufbrauchen zu können.

Dies zeigt die Bedeutung der Festlegung von Übergangsfristen, die der Planungssicherheit unserer Mitgliedsbetriebe dienen und Unklarheiten sowie im schlimmsten Fall sofortige Marktrücknahmen verhindern.

Diese fehlten auch in der Durchführungsverordnung (EU) 2024/1070 zur Verlängerung der Zulassung einer Zubereitung von 25-Hydroxycholecalciferol für Geflügel und Schweine. Zusätzlich beinhaltete diese nicht nur eine Erweiterung des Anwendungsbereichs auf Wiederkäuer, sondern konkretisierte auch den Produktionsstamm, was zu Unsicherheiten hinsichtlich des Verbrauchens von Altbeständen führte. Auch hier hat der DVT im Sinne der Mitglieder, in Zusam-



menarbeit mit den Aufsichtsbehörden, eine Regelung bezüglich der Nutzung von Altbeständen finden können: Die Altbestände können für Schweine und Geflügel noch aufgebraucht werden, für Wiederkäuer dürfen jedoch nur die neuen stammspezifischen Vitamin D-Präparate verwendet werden.

Ein weiteres Thema im Zusammenhang mit der Zulassung von Futtermittelzusatzstoffen sind immer wieder auftretende Abweichungen zwischen den englischen Originalfassungen der Verordnungen und der deutschen Übersetzung.

Bezüglich der Anwendung von Cobaltsalzen bei jungen Wiederkäuern konnten wir vom BMEL die Klarstellung erreichen, dass „Wiederkäuer dann einen voll entwickelten Pansen haben, wenn sie sich nach der Umstellung auf Festfutter normal weiterentwickeln“. Dies war notwendig, da in der englischen Originalfassung nicht von einem voll entwickelten Pansen, sondern von „functional rumen“ gesprochen wird.



Ein weiteres Beispiel für unterschiedliche Sprachfassungen findet sich in Bezug auf die Verlängerung des Zusatzstoffes Kaliumdiformiat. Während die deutsche Fassung in der Spalte „sonstige Bestimmungen“ die gleichzeitige Verwendung verschiedener organischer Säuren oder ihrer Salze nicht zulässt, wird in der englischen Originalfassung die gleichzeitige Verwendung als kontraindiziert betrachtet. Kontraindiziert heißt jedoch nicht verboten!

Durch den Einsatz des DVT konnte dieser Übersetzungsfehler inzwischen berichtigt werden.

### Verschärfung von Grenzwerten bei unerwünschten Stoffen

Ein weiteres Thema im Bereich Futtermittelrecht war die nach längerer Zeit anstehende Änderung der Richtlinie 2002/32/EG. Die Europäische Kommission hat hierzu einen delegierten Rechtsakt entworfen, der

ab Oktober 2024 neue Grenzwerte für Arsen, Cadmium, Blei, Endosulfan, Heptachlor, Hexachlorbenzol, Hexachlorhexan, Hexachlorcyclohexan, Dioxine, PCB und *Datura* sp. vorsieht. Außerdem gibt es Änderungen bei einigen Kokzidiostatika und Histomonostatika. Neu hinzukommen werden Grenzwerte für Nickel, p-Phenetidin und delta-9-Hydrocannabinol (THC).

Bei Mutterkorn wird es ebenfalls eine Höchstgehaltabsenkung für Sklerotien von *Claviceps purpurea* geben. In Futtermittel-Ausgangserzeugnissen und Mischfuttermitteln, die ungemahlene Getreide, insbesondere Roggen, enthalten, werden die niedrigeren Höchstgehalte jedoch erst ab Juli 2025 gelten.

Bedeutsam ist im Zusammenhang mit Mutterkorn zudem, dass es eine neue EFSA-Bewertung zu Ergotalkaloiden gibt. Diese empfiehlt eine Festlegung von unterschiedlichen Höchstgehalten je nach Tierart. Aufgrund der heutzutage sehr sensiblen Analysemethoden könnte dies in Zukunft dazu führen, dass es

mehr beanstandete Parteien geben wird, was im Hinblick auf die Nachhaltigkeit kritisch zu sehen ist.

### Öko-Futtermittel: Lösungen zur tiergerechten Proteinversorgung von Jungtieren vor Verlängerung

Die von EU-Rat und -Parlament 2018 festgelegte Ausnahmeregelung im ökologischen Landbau, nach der eine Verfütterung von maximal fünf Prozent nicht-ökologischer Eiweißquellen an Junggeflügel und Ferkel möglich ist, läuft Ende 2026 aus. Diese Ausnah-

meregelung wurde geschaffen, da das Angebot von hochverdaulichen Proteinen zur Deckung des Bedarfs, insbesondere an essenziellen Aminosäuren, aus ökologischer Erzeugung nicht ausreichend war. Während der Gültigkeit der Ausnahmeregelung sollten entsprechende Versorgungsketten ausgebaut werden.

Im Zuge der Bestrebungen der EU-Kommission, derartige Ausnahmeregelungen abzubauen, steht eine Verlängerung der Ausnahmeregelung in Frage. Zur Unterstützung der Bemühungen um eine Beibehaltung der Fünf-Prozent-Regelung wurden über FEFAC europaweit Argumente zusammengetragen.





Die Auswertung der Informationen durch FEAC ergab, dass die Ausnahmeregelung für Ferkel aufgehoben werden könne, für Junggeflügel, d. h. Hähnchen, Junghennen und junge Puten jedoch beibehalten werden sollte, da ein Auslaufen der Ausnahmeregelung für Junggeflügel sich negativ auf das Tierwohl sowie die Umwelt auswirken könne.

Aus der Zusammenstellung der Argumente wurde seitens FEAC eine Empfehlung an die Kommission abgeleitet, dass ohne wissenschaftlich gesichertes Erkenntnis ein Auslaufen der Ausnahmeregelung für Junggeflügel vermieden werden sollte.

Auf deutscher Ebene hat die Länderarbeitsgemeinschaft Ökologischer Landbau (LÖK) bereits beschlossen, dass die Ausnahmeoption zur Verwendung nicht-ökologischer Eiweißfuttermittel für Ferkel bereits zum 31.12.2024 von fünf auf drei Prozent abgesenkt wird.

### Pflicht zur Meldung von Analyseergebnissen höchstrichterlich bestätigt

Auf nationaler Ebene ist nun höchstrichterlich entschieden, dass auch Ergebnisse von Freigabeuntersuchungen der Meldepflicht von Laboren unterliegen. Dies gilt insbesondere auch, wenn der Auftraggeber das Inverkehrbringen einer Futtermittelcharge von einer beanstandungsfreien Analyse abhängig machen will. Eine Überprüfung des Nicht-Inverkehrbringens durch das Labor sei jedoch tatsächlich nicht möglich.

Das Gericht hat in diesem Zusammenhang die Vereinbarkeit des § 44 Abs. 4a LFGB mit Unionsrecht bestätigt und festgestellt, dass der Eingriff in die Grundrechte des Laborbetreibers (hier die Berufsausübungsfreiheit) verhältnismäßig und gerechtfertigt sei, da der Schutz der Verbraucher besonders hoch zu gewichten ist.



Qualitätssicherung und  
**Futtermittelstandards**



Die Sicherung der Qualität der Futtermittel ist von besonderer Relevanz für die Erzeugung sicherer Lebensmittel. Neben den gesetzlichen Regelungen spielen hierbei die Futtermittelstandards eine große Rolle. Durch das Auffin-

den von Schwachstellen, Veränderungen äußerer Bedingungen, Verbesserungsideen etc. werden diese laufend weiterentwickelt. Hierzu erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit allen Beteiligten in der Futtermittel- und Lebensmittelkette.

*von Jennifer Marquardt und Dr. Hermann-Josef Baaken*

## Einfluss europäischer Gesetzgebung auf die Futtermittelerzeugung

Die teilweise ideologisch wirkenden Gedanken, Ziele und Forderungen der EU-Kommission beschäftigen weiterhin die Verbände. Überschneidungen der Anwendungsbereiche von Gesetzesvorhaben führen dabei zu einer deutlichen Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den Verbänden. Daneben mehrten sich die Forderungen an die Gesetzgebung nach Bürokratieabbau und verhältnismäßigeren, praxistauglicheren Lösungen.

## Antikoagulanzen

Antikoagulante Stoffe sind Gerinnungshemmer, die im Bereich der Schadnagerbekämpfung (Mäuse und Ratten) angewendet werden.

Gemäß Verordnung (EU) Nr. 528/2012 waren die verbliebenen Wirkstoffe nur noch bis zum 30.06.2024 in der EU zugelassen. Derzeit läuft das Verfahren für eine mögliche erneute Genehmigung der Wirkstoffe bzw. Zulassung der Produkte, die diese enthalten. Allerdings gibt es Bestrebungen, den Einsatz zu reduzieren bzw. ganz zu untersagen.

In den Mischfutterproduzierenden Betrieben kann zur Erzeugung hygienischer und sicherer Futtermittel auf den Einsatz der Antikoagulanzen nicht verzichtet werden. Effektive andere Methoden, den Befall mit Schadnagern in Grenzen zu halten, gibt es derzeit nicht. Gemeinsam mit dem Lebensmittelverband und anderen betroffenen Wirtschaftsverbänden arbeitet der DVT daran, den Einsatz von Antikoagulanzen weiterhin zu ermöglichen.

Im Februar wurden nun die Genehmigungen für sieben der acht Antikoagulanzen als Biozid-Wirkstoffe in



In den Mischfutterproduzierenden Betrieben kann zur Erzeugung hygienischer und sicherer Futtermittel auf den Einsatz der Antikoagulanzen nicht verzichtet werden.

der EU bis zum 31.12.2026 verlängert. Im März 2024 folgte die Veröffentlichung des Durchführungsbeschlusses der EU-Kommission, der eine Empfehlung der EU-Kommission an die Mitgliedstaaten darstellt. Die Mitgliedstaaten entscheiden auf nationaler Ebene über Produktzulassungen (z. B. bei Fraßködern mit Antikoagulanzen als Wirkstoff), also ob ein Einsatz erlaubt ist und in welcher Weise Einschränkungen vorgenommen werden.



Aus Sicht des DVT und weiterer Verbände ist nicht hinnehmbar, dass nach Auffassung der deutschen Zulassungsbehörde für Biozid-Produkte (BAuA – Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin) der Einsatz von Antikoagulanzen in hygienisch

sensiblen Bereichen komplett entfallen soll. Um die Situation in der Lebensmittel-, Land-, Agrar- und Futtermittelwirtschaft faktenbasiert darstellen zu können, haben die Verbände eine Umfrage in Lebensmittel- und Futtermittelbetrieben entworfen, die von knapp 850 Firmen beantwortet wurde. Die Auswertung steht noch aus.

### **Pestizidverordnung: Streichung der Fußnote 1**

Der DVT berichtete bereits über die Diskussion um die ersatzlose Streichung der Fußnote 1 im Anhang 1 der VO (EG) Nr. 396/2005.

Die Fußnote 1 besagt, dass die Rückstandshöchstgehalte nicht für solche Erzeugnisse oder Teile von Erzeugnissen gelten, die aufgrund ihrer Eigenschaften

und ihrer Beschaffenheit ausschließlich als Futtermittelzutaten verwendet werden, bis gesonderte Rückstandshöchstgehalte für die spezifische Kategorie 1200000 festgelegt werden. Der Gesetzgeber hat es bislang jedoch versäumt, diese gemäß Verordnung (EG) Nr. 396/2005 vorgesehene Festlegung von Rückstandshöchstgehalten für Futtermittel vorzunehmen.

Nachdem agrarische Wirtschaftsverbände 2023 eine Stellungnahme zum Erhalt der Fußnote 1 beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) eingereicht haben (und später ebenfalls diverse Dachverbände bei der EU-Kommission), haben sich die niederländischen Behörden in der Zwischenzeit bereit erklärt, gemeinsam mit Frankreich und Irland in einer Arbeitsgruppe Leitlinien für die ordnungsgemäße Anwendung der Fußnote 1 auszuarbeiten. Über die weiteren Entwicklungen wird der DVT berichten.



## Gesetzesvorhaben zu Mykotoxinen und Ambrosia

Im April dieses Jahres übermittelte das BMEL im Rahmen einer Stakeholder-Konsultation den Entwurf für eine neue Empfehlung der EU-Kommission über das Vorhandensein von Mykotoxinen (Deoxynivalenol, Zearalenon, Ochratoxin A, T-2 und HT-2 Toxin und Fumonisine) in Futtermitteln. Mit dem Vorhaben sollten bestehende Richtwerte überprüft und in erster Linie abgesenkt werden. Außerdem sollten Richtwerte für weitere Einzelfuttermittel eingeführt und im Falle der Alleinfuttermittel Richtwerte für weitere Tierarten festgelegt werden. Kritisch zu sehen war, neben der Absenkung der Richtwerte für bestimmte Mykotoxin-Futtermittel-Kombinationen, vor allem, dass der Richtwertbegriff nun möglicherweise im Sinne von Grenzwerten ausgelegt werden sollte. Der DVT hat gegenüber dem BMEL ausführlich Stellung genommen, ebenso der europäische Mischfuttermittelverband FEFAC auf europäischer Ebene.

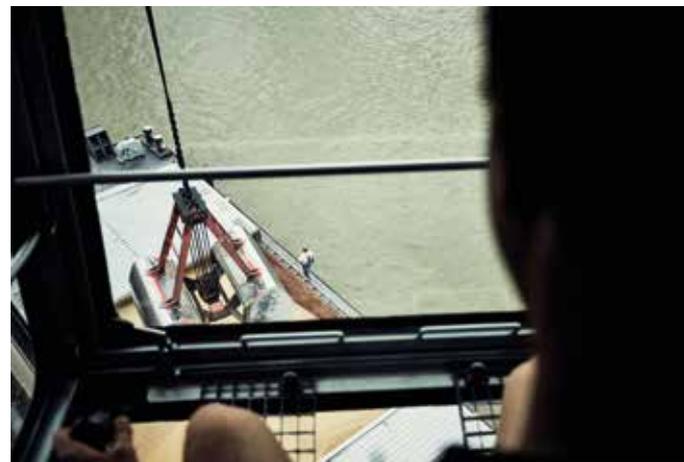
Der DVT beurteilt die neue Vorgabe bei den Ambrosia-Samen als unverhältnismäßig und nahm entsprechend Stellung.

Zudem übermittelte das BMEL im April 2024 eine weitere Konsultation der Interessengruppen. Hierbei ging es um einen Vorschlag zur Überarbeitung der Richtlinie 2002/32/EG bzgl. schädlicher botanischer Verunreinigungen mit Samen von *Ambrosia* spp. In dem Entwurf wird u. a. vorgeschlagen, die Verwendung von nicht konformen Lieferungen, die den Grenzwert an *Ambrosia*-Samen überschreiten, von der Bedingung abhängig zu machen, diese nur in Futtermitteln einzusetzen, die mit einer Partikelgröße < 500 µm gemahlen wurden. Der DVT beurteilt die neue Vorgabe bei den *Ambrosia*-Samen als unverhältnismäßig und nahm entsprechend Stellung.

## Salmonellen

Bei der mikrobiologischen Bewertung von Futtermitteln sind Salmonellen von besonderer Bedeutung. Salmonellenhaltige Futtermittel sind unabhängig von der Konzentration gemäß Art. 15 der Lebensmittelbasisverordnung Nr. 178/2002 (EG) als nicht sicher einzustufen, weil die Gesundheit von Menschen oder Tieren beeinträchtigt werden könnte. Sie dürfen nicht weiter verfüttert werden.

Eine aktuelle Mitgliederbefragung ergab, dass Rapschrot die Fallzahlen dominiert. Der DVT geht der Ursache der Kontamination entlang der Lieferkette nach und befindet sich hierzu in Gesprächen mit den beteiligten Parteien.



## Begaste Schüttgüter

Nach einem Unfall durch begaste Schüttgüter auf einem Binnenschiff 2023 ist das Bundesministerium für Digitales und Verkehr bestrebt, der Binnenschifffahrt zusätzliche Kontrollen und Maßnahmen aufzuerlegen. Die betroffenen Verbände sind jedoch der Auffassung, dass mit Anwendung der Vorgaben der aktuell in Deutschland gültigen Technischen Regeln für Gefahrstoffe (TRGS) 512 eine ausreichende Vorsorge zur Verhinderung von Unfällen stattfindet. Die

# QUALITÄTSMANAGEMENTSYSTEME

**Im Rahmen der Qualitätsmanagementsysteme arbeiten Firmen, Verbandsvertreter und Standardgeber eng zusammen. Die Entwicklung und Einführung der Standards im Bereich der Nachhaltigkeit haben dabei weiter an Bedeutung gewonnen.**

## QS Qualität und Sicherheit (QS)

In seinen letzten Jahresberichten hatte der DVT über die Entwicklung des Nachhaltigkeitstools QS-Soja<sup>plus</sup> für den Einsatz von nachhaltig, entwaldungsfrei erzeugtem Soja im Rahmen des QS-Systems berichtet. Die Entwicklung erfolgte mit Beteiligung der gesamten verarbeitenden Kette sowie im Austausch mit anerkannten Standardgebern auf den Stufen Futtermittelwirtschaft und Landwirtschaft. Ab dem 01.01.2024 darf innerhalb des QS-Systems nur noch Soja gehandelt, verarbeitet und verfüttert werden, das den Anforderungen von QS-Soja<sup>plus</sup> entspricht.

Für den Einsatz von Soja lässt QS ausgewählte, geprüfte Zertifizierungsstandards für die nachhaltige Sojaerzeugung zu. Diese prüfen den Ausschluss sowohl legaler als auch illegaler Entwaldung sowie die Einhaltung weiterer ökonomischer, ökologischer (z. B. Wassermanagement und optimierter Pflanzenschutz) und sozialer (z. B. Arbeits- und Menschenrechte) Nachhaltigkeitskriterien. Gemäß der EU-Verordnung über entwaldungsfreie Lieferketten darf ab 30.12.2024 nur noch Soja importiert und gehandelt werden, das den Anforderungen der Verordnung entspricht und nachweislich entwaldungsfrei ist. Dies gilt selbstverständlich auch für Soja im QS-System. Bis mindestens 31.12.2025 werden die Lieferkettenmodelle Book&Claim (B&C) und Massenbilanzierung (MB), neben Identity Preserved (IP) und Segregation (SEG), zugelassen. Das Ziel hierbei ist, eine breite Mengenverfügbarkeit sicherzustellen, damit das QS-System vollumfänglich umgestellt werden kann. Die

Neubewertung der Frist soll im Herbst 2024 erfolgen. Tierhalter, die das eigenangebaute Soja an die eigenen Tiere verfüttern, sind von einer Nachhaltigkeitszertifizierung der Primärproduktion ausgenommen. Unverarbeitete Sojabohnen dürfen von QS-Tierhaltern ebenfalls frei bezogen werden.

## GMP+ International

Im Verlauf des letzten Jahres wurde das Monitoring-Protokoll für Aflatoxin B<sub>1</sub> in Mais und Maisnebenprodukten im TS1.7-Monitoring aktualisiert. Im Vergleich zur Vorversion wurde vor allem der strukturelle Aufbau übersichtlicher gestaltet. Inhaltliche Änderungen gab es weniger. Die Vorgaben für Lebensmittelunternehmen, die Nebenerzeugnisse herstellen, sind nun flexibler gestaltet (keine Freigabeuntersuchung notwendig, wenn die Rohware analysiert wird). Lebensmittelunternehmen müssen jedoch einen Überwachungsplan für eingehende Maisprodukte, Konzentrationsfaktoren etc. vorliegen haben.

Im Vorjahr wurde das mit dem DVT kontrovers diskutierte Thema einer möglichen Salmonellenbelastung bei GMP initialisiert. Da GMP bisher nur wenige Daten zu Salmonellenfällen zur Verfügung stehen, wurde im GMP-System das Salmonellen-Monitoring neu verabschiedet (Version 2023.01.01, gültig ab 01.01.2024). Hierzu sieht der DVT jedoch noch weiteren Klärungsbedarf.

Die Anforderungen der neuen QM-Milch-Futtermittelvereinbarung wurden ebenfalls im GMP+ Standard eingearbeitet.

Im Bereich Nachhaltigkeit hatte GMP mit drei Soja-Standards, die in gegenseitiger Anerkennung mit dem neuen QS-Modul Soja<sup>plus</sup> gelten, bereits frühzeitig



Ansätze geschaffen. GMP+ arbeitet jedoch auch weiterhin an der Ausweitung seines Nachhaltigkeitsstandards QMP+ FRA (Feed Responsibility Assurance), der u. a. die Vorgaben zum nachhaltigen Soja, CO<sub>2</sub>-Fußabdruck und GMO-frei enthält. Nachdem zunächst der niederländische Ansatz (NEVEDI, Carbon Feed Print) zur Ermittlung des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks in den Standard einbezogen wurde, fokussiert sich GMP+ nun doch auf den PEFCR als internationaleren und detaillierteren Standard und arbeitet derzeit an der Implementierung in den FRA-Standard, was jedoch noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Im Rahmen der dann gegründeten Arbeitsgruppe wird sich der DVT bei den weiteren Entwicklungen einbringen.

### QM-Milch

Nach langen Verhandlungen und guter Zusammenarbeit zwischen QS, DRV, MIV und DVT wurde mit allen beteiligten Parteien Ende 2023 die neue Revision der QM-Milch-Futtermittelvereinbarung unter-

zeichnet. Mit der neuen Vereinbarung, die seit dem 01.01.2024 in Kraft ist, konnten viele Forderungen der Futtermittelwirtschaft umgesetzt werden. Für die Einführung wurde ein Übergangszeitraum festgelegt.

Um im Ereignisfall schnell reagieren zu können, müssen verschiedene Informationen dokumentiert werden. So muss im Rahmen der Bestellung festgehalten werden, ob der Landwirt QM-Milch-taugliche Ware benötigt. Der Landwirt muss seinem Händler / Futtermittelhersteller seine VVVO-Nummer(n) und die Information, dass er QM-Milch-Ware benötigt, zur Verfügung stellen, sowie im Ereignisfall sein Einverständnis zur Weiterleitung der VVVO-Nummer geben. Der alte „Richtwert“ von 1 ppb Aflatoxin B<sub>1</sub> wurde gestrichen. Wie vom DVT schon lange gefordert, wurden nun zwei Grenzen für Aflatoxin aufgenommen. Bei Überschreiten des **QM-Milch-Aktionsgrenzwertes von 1 ppb** ist QM-Milch zu informieren. QM-Milch informiert die Molkereien. Nach Absprachen untereinander kann es auf Initiative von



QM-Milch dazu kommen, dass Landwirte informiert werden sollen. Dies erfolgt dann über den Futtermittellieferanten. Ab dem **QM-Milch-Höchstgehalt von 2,5 ppb** müssen QM-Milch, der Systemgeber (QS / GMP) und der Landwirt informiert werden. Das ausgelieferte Futter muss zurückgenommen werden.

Im Ereignisfall gibt QM-Milch die Meldung der Systemgeber bzw. des Futtermittelherstellers / Händlers elektronisch so schnell wie möglich an die betroffenen Molkereien (Unternehmen mit Verarbeitungsstandorten im Umkreis von etwa 200 Kilometer zur Gemeinde der belieferten Betriebe) weiter. Weiterhin wurde der Bereich der Vor-Ort-Kontrollen verifiziert: Eine Vor-Ort-Kontrolle beim Futtermittelhersteller darf nur in Abstimmung und gemeinsam mit dem Systemgeber (QS / GMP) erfolgen und muss zielgerichtet sein.

### Verband Lebensmittel ohne Gentechnik (VLOG)

Insgesamt gesehen ist bei der Entwicklung des VLOG-Standards mittlerweile deutlich mehr Ruhe eingekkehrt. Mit der aktualisierten Version des Standards V25.01\_VLOG-Standard, die im Juni verabschiedet wurde und am 01.09.2024 veröffentlicht wird, ergeben sich keine nennenswerten Neuerungen für die Futtermittelbranche. Nach derzeitigem Stand soll 2025 auch keine neue VLOG-Standardversion veröffentlicht werden.

Der VLOG beteiligt sich an einem internationalen Forschungsprojekt zum Nachweis von Erntegut aus neuen Züchtungsmethoden und hat anlässlich der Jubiläumsveranstaltung zum 15-jährigen Bestehen u. a. über die geplanten EU-Regelungen diskutiert.



Ursache der Gefährdung lag hier schon in der vorgelagerten Kette (Begasung auf dem Seeschiff). Zudem sind die neu geforderten Maßnahmen so nicht durchführbar (Freimessung nur durch geeignete Begasungsleiter). Der DVT arbeitet zusammen mit den weiteren betroffenen Verbänden an einer sinnvollen Einigung mit dem Ministerium.

### Zeitraumen für Stellungnahmen zu RHG-Änderungen

Seit mehreren Jahren beobachten die Verbände mangelnde Transparenz und Planbarkeit in den bisherigen Verfahren zu geplanten Änderungen von Rückstandshöchstgehalten (RHG) für Pflanzenschutzmittelrückstände, mit weitreichenden Folgen für die Wirtschaftsbeteiligten entlang der Produktionskette. Die Unterlagen, über die die EU-Mitgliedstaaten final abstimmen, erreichen die Wirtschaftsbeteiligten zu spät, um diese praxistauglich für die Mitglieder aufzubereiten und entsprechende Stellungnahmen einholen zu können. Im Mai 2024 beteiligte sich der DVT daher an einem gemeinsamen Verbändeschreiben an das BMEL mit dem Ziel, einen angemessenen Zeitpuffer für die Stellungnahme zu geplanten Änderungen von RHG für Pflanzenschutzmittelrückstände zu erhalten.

### Fragen zu Technik und Umwelt

Der DVT hat in den letzten Monaten zunehmend Themen rund um Technik und Umwelt aus dem gesetzlichen und behördlichen Bereich zur Bewertung erhalten, die in den Produktionsbetrieben für die Mitgliedsfirmen zu massiven Beeinträchtigungen führen können. Der Vorstand hat deshalb beschlossen, eine Task Force „Technik und Umwelt“ zu gründen, die sich dauerhaft und in möglichst gleicher

### Arbeitsgemeinschaft Lieferantenaudit

Die Arbeitsgemeinschaft Lieferantenaudit e. V. (AGL) ist ein Zusammenschluss von 15 namhaften Mischfutterherstellern, die ihre Qualitätssicherungssysteme mit eigenen Lieferantenbewertungen ergänzen. Interessierte Firmen können der AGL jederzeit beitreten. Der Vorstand setzt sich aus Ilias Vragoteris (Deutsche Tiernahrung Cremer GmbH & Co. KG), Hendrik Grevelhörster (AGRAVIS Raiffeisen AG) und Bernd Becker (Raiffeisen Kraftfutterwerk Mittelweser Heide GmbH) zusammen. Seit 2003 bewerten die unternehmenseigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Qualitätsmanagements der beteiligten Firmen die Zulieferer nach einem gemeinsam festgelegten Kriterienkatalog. Seit dem Jahr 2009 ist die Geschäftsstelle des DVT mit der Koordination und Organisation der AGL-Arbeit betraut. Jedes Mitglied der Arbeitsgemeinschaft führt jährlich mindestens zwei Audits durch. Die AGL-Mitglieder achten bei der Auswahl der Lieferanten für die Audits darauf, dass möglichst viele Rohstoffgruppen und aktuelle Hotspots berücksichtigt werden. Auch im vergangenen Berichtsjahr standen als Schwerpunktthemen weiterhin Aflatoxin in Maisprodukten und Salmonellen in Ölsaaten im Vordergrund des Erfahrungsaustauschs. Die Mitglieder haben sich zudem auf Speditions-Audits verständigt.

### Allianz Futtermittelsicherheit Deutschland (AFS)

In der Allianz Futtermittelsicherheit Deutschland eG (AFS) sind derzeit 35 Mischfutterhersteller mit dem Ziel, die Sicherheit in der Futtermittelkette zu erhöhen, zusammengeschlossen. Den Vorstand bilden Stephan Sander (LB Damme eG) und Ralf Löhden (HL Hamburger Leistungsfutter GmbH). QM-Fachkräfte der AFS-Mitglieder – bedarfsweise auch externe Fachexperten – führen Lieferantenaudits durch. AFS organisiert auf Basis von Risikoanalysen der Produkte ein gemeinsames Schadstoff-Monitoring. Dieses wird über die AFS-Datenbank gesteuert. Mit Hilfe der AFS-Datenbank können im Krisen- oder Ereignisfall zeitnah Informationen mit den Mitgliedern ausgetauscht werden, um schnell reagieren zu können und eine Verbreitung der möglicherweise belasteten Produkte zu minimieren.

AFS ist als gleichwertiges System zu *SecureFeed* durch die Nederlandse Zuivel Organisatie (NZO) und durch die niederländische Kettenorganisation IKB Ei anerkannt. AFS tauscht sich regelmäßig mit *SecureFeed* (NL) und *Ovocom* (BE) bzgl. der Harmonisierung der Systeme aus.



personeller Besetzung diesen Fragen auch mit dem entsprechenden Know-how aus den Firmen widmet und die Geschäftsstelle argumentativ unterstützt (und umgekehrt in der Interessenvertretung gegenüber Behörden). Zu einem späteren Zeitpunkt wird diese Task Force auch mit den dafür benannten Personen aus dem Deutschen Raiffeisenverband e. V. zusammengeführt. Aktueller Anlass ist die Umsetzung der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zur Reduzierung von Emissionen und anderer Umweltauswirkungen in der Nahrungsmittel-, Getränke- und Milchindustrie (NaGeMi), bei der auch Mahl- und Mischanlagen von Mischfutterunternehmen betroffen sind.

## Gutes aus deutscher Landwirtschaft

Die Mitglieder der Zentralen Koordination Handel-Landwirtschaft e. V. (ZKHL) haben sich auf das Herkunftskennzeichen Deutschland „Gutes aus Deutscher Landwirtschaft“ verständigt. Damit wird ein gemeinsames Zeichen für Agrarprodukte, die in Deutschland produziert und bis zum Endprodukt verarbeitet werden, etabliert. Für das Herkunftskennzeichen Deutschland werden die Vorgaben und Verpflichtungen in einer Branchenvereinbarung festgehalten. Sie trat am 01.01.2024 in Kraft.

Interessierte Unternehmen der Agrar- und Lebensmittelkette, die sich dieser Branchenvereinbarung anschließen und Lizenzen für das Herkunftskennzeichen Deutschland erwerben wollen, können sich online registrieren (siehe QR-Code) und erhalten im Anschluss die Vertragsunterlagen.



## Fragen an Peter Jürgens

Geschäftsführer der Zentralen Koordination  
Handel-Landwirtschaft e. V. (ZKHL)



*Herr Jürgens, warum wurde das  
Warenzeichen entwickelt?*

**Peter Jürgens:** Mit dem neuen gemeinsamen Zeichen sollen die bisherigen Zeichen einzelner Handelsunternehmen abgelöst werden. Das ist ein aktiver Beitrag gegen die Siegelflut und für eine stärkere Wahrnehmung von Produkten mit definierter deutscher Herkunft durch die Verbraucherinnen und Verbraucher.

*Muss es zusätzlich zu den gesetzlichen  
Herkunftsangaben denn überhaupt ein  
solches privatwirtschaftlich organisiertes  
Zeichen geben?*

**Peter Jürgens:** Der Lebensmitteleinzelhandel hat sich von Anfang an zusammen mit der Landwirtschaft und der Industrie in der ZKHL für eine verbraucherorientierte Herkunftskennzeichnung und die Entwicklung eines gemeinsamen Zeichens eingesetzt. Ein Beweggrund war das Ziel, ein Zeichen mit vergleichbaren und fest definierten Kriterien zu entwickeln, was auch eine deutlich bessere und prägnantere Wahrnehmung im Verkauf bietet als die i. d. R. klarschriftlichen, aber oft versteckt angebrachten gesetzlichen Herkunftsangaben.

*Welche Bedeutung spielen Futtermittel?*

**Peter Jürgens:** Die Herkunft der in der Tierhaltung eingesetzten Futtermittelkomponenten ist derzeit kein Kriterium für die Vergabe des Herkunftskennzeichens Deutschland für Fleisch, Eier und Milchprodukte. Der Standort der Futtermühle in Deutschland ist bei Geflügelfutter, also für Mastgeflügel und Legehennen, dagegen gefordert. Andere Aspekte der Tierhaltung, wie die Haltungsform oder die Teilnahme an Tierwohlprogrammen, sind nicht Bestandteil der Zeichenkriterien. Hierzu gibt es bereits im Markt etablierte Programme und Zeichen. Im Herkunftskennzeichen Deutschland werden ausschließlich der Ort der Tierhaltung – von der Geburt über die Aufzucht – und die nachfolgende Gewinnung des Lebensmittels auf den nachgelagerten Verarbeitungsstufen betrachtet, in unserem Fall ausschließlich Deutschland.



Aus der  
Verbandsarbeit



Von gemeinsam entwickelten Positionspapieren über den nachbarschaftlichen Austausch bis zur gemeinsamen Messe-Gestaltung: Das Spektrum der Arbeit des DVT zusammen mit vielen Akteuren der landwirtschaftlichen Branche

ist groß und umfasst einen intensiven Austausch auf nationaler und europäischer Ebene, um sowohl die Interessen der Futtermittelbranche als auch branchenübergreifende Themen entscheidend voranzutreiben.

von Judith Wagner, Dr. Hermann-Josef Baaken und Fabian Preuss

## Projekte innerhalb der Verbändeallianz

Auch im vergangenen Jahr setzte der DVT in Zusammenarbeit mit verschiedenen Verbänden der Agrar- und Ernährungswirtschaft die Vertretung gemeinsamer Interessen fort. Je nach Sachthema wurde in unterschiedlichen Projekten und Verbändeallianzen die Zusammenarbeit verstärkt, so u. a. mit dem **Grain Club** (DER AGRARHANDEL e. V., Deutscher Raiffeisenverband e. V., Deutscher Verband des Großhandels mit Ölen, Fetten und Ölrohstoffen e. V. und OVID - Verband der ölsektorenverarbeitenden Industrie in Deutschland e. V.) und weiteren Verbänden.

Ein Schwerpunkt der Aktivitäten war die fachpolitische Interessenvertretung im Rahmen der Überarbeitung des EU-Gentechnikgesetzes. Dazu zählt die Erarbeitung einer gemeinsamen Positionierung und die politische Kommunikation ebenso wie der Kontakt zu den Verbrauchern auf der Grünen Woche 2024 in Berlin. Zusätzlich zu dem Symposium, das die Verbändeallianz während der Grünen Woche 2024 veranstaltete, wurde im Frühjahr 2024 ein politisches Mailing versandt, um die Diskussionspunkte in der Politik anzubringen. Dabei wurde erneut betont, dass neue

genomische Züchtungstechniken ein innovatives und chancenreiches Instrument sind, die Landwirtschaft in Deutschland zukunftsfähig zu machen.

## EUDR: EU-Verordnung gegen importierte Entwaldung

Darüber hinaus beteiligt sich der DVT in einer Verbändeallianz zur EU-Verordnung gegen Entwaldung (EUDR). Hier mahnten die Mitglieder vor allem an, zeitnah alle notwendigen Voraussetzungen für eine praxistaugliche und rechtssichere Umsetzung zu gewährleisten.

Die Bekämpfung der Entwaldung ist entscheidend für die Eindämmung des Klimawandels, den Erhalt der biologischen Vielfalt und die Sicherung einer verlässlichen und nachhaltigen Rohstoff- und Lieferkette. Der Geltungsbereich der EU-Verordnung gegen importierte Entwaldung, die Ende Juni 2023 in Kraft getreten ist, rückt immer näher. Bis Ende des Jahres haben betroffene Unternehmen Zeit, die Bestimmungen in die eigenen Wirtschaftsabläufe zu integrieren. Sie stehen dabei weiterhin vor der Mammut-





Die Verordnung gibt in ihrer jetzigen Form jedoch kaum Antworten auf Fragen zur praktischen und rechtssicheren Umsetzung, da Warenströme für Massengüter wie Soja, Palmöl, Kakao oder Kaffee von Grund auf neu organisiert werden müssen.

aufgabe, technische und administrative Systeme für die satellitengestützte Rückverfolgbarkeit bis zum Ursprung der Rohwaren einzurichten. Gleichzeitig ist der von den EU-Regelungen geforderte aufwändige und kostenintensive Aufbau einer weltweit segregierten Infrastruktur für die betroffenen Warenströme teils ungewiss.

Grundsätzlich begrüßt die deutsche Agrar- und Ernährungsbranche umfassend das Ziel der EU, einen aktiven Beitrag im Kampf gegen die globale Entwaldung zu leisten. Die Verordnung gibt in ihrer jetzigen Form jedoch kaum Antworten auf Fragen zur praktischen und rechtssicheren Umsetzung, da Warenströme für Massengüter wie Soja, Palmöl, Kakao oder Kaffee von Grund auf neu organisiert werden müssen. Seit vielen Monaten drängen Marktteilnehmer und Händler, die an der Umsetzung der EUDR arbeiten, die Europäische Kommission und die Mitgliedstaaten, angemessene Ressourcen bereitzustellen, die Vorbereitungen zu beschleunigen, praktikable Lösungen zu entwickeln und die notwendigen Klarstellungen sowohl zu den allgemeinen Anforderungen der Verordnung als auch zu rohstoffspezifischen Problemen zu liefern. Bisher ist jedoch wenig geschehen. Nach der EU-Wahl im Juni 2024 sind die Verantwortlichen in Brüssel und Berlin weiterhin gefordert, klare Umsetzungsrichtlinien zu liefern. Das betrifft u. a. die Paletten-Frage, die Weitergabe und den Schutz sensibler wettbewerbsrechtlicher Daten sowie Zollangelegenheiten.

Eine große Anzahl an Verbänden in der Agrar- und Ernährungswirtschaft hat im Laufe des letzten Jahres in mehreren Stellungnahmen und gemeinsamen intensiven Gesprächen mit dem BMEL ihr Interesse an einer wirtschaftsfreundlichen Lösung zum Ausdruck gebracht. Über diesen Weg wurde immer wieder auf Lücken in der Verordnung hingewiesen und kritische Fragen gestellt, die eine dringende Antwort benötigen. Über die Stakeholder-Plattform des BMEL konnten diese so an die EU-Kommission herangetragen werden und zu stetigen Nachbesserungen beitragen. In Hinblick auf die ablaufende Übergangszeit wurde diese Arbeit im Kreis der Verbändegemeinschaft intensiviert und im Mai 2024 ein direktes Gespräch mit dem BMEL initiiert. In diesem hatten beide Seiten die Möglichkeit, sich zu aktuellen Entwicklungen auszutauschen sowie ausführliche Erläuterungen zum Sachstand einzubringen. Insgesamt war dieses Treffen sehr konstruktiv und hat die gemeinsamen Beziehungen in dieser Angelegenheit nachhaltig gestärkt.

Auch in Brüssel wurden die Gespräche über den europäischen Dachverband **FEFAC** mit den Abgeordneten der verschiedenen Gremien, wie beispielsweise dem Agrarausschuss, gesucht. Hierbei schlossen sich diverse weitere europäische Verbände aus den verschiedenen landwirtschaftlichen Branchen zusammen, um mit den Stakeholdern in den Diskurs zu treten. Über diese Runde wurden u. a. diverse Briefe an die Präsidentin der EU-Kommission, Ursula von der Leyen, die Präsidentin des Europäischen Parlaments, Roberta Metsola, die Landwirtschaftsminister der Mitgliedstaaten, den scheidenden Agrarkommissar Janusz Wojciechowski, sowie an die Ratspräsidentschaft gerichtet.

Der DVT setzt sich in diesen Runden aktiv dafür ein, dass das BMEL und die EU-Kommission auf offene Fragen eingehen und bestehende Lücken ausbessern. Dafür liefert der DVT wichtige Vorschläge.



### Aktivitäten im Forum Nachhaltiges Palmöl

Seit April 2019 ist der DVT Mitglied des **Forum Nachhaltiges Palmöl (FONAP)**, einer Multi-Akteurs-Partnerschaft, die aus über 50 deutschen Unternehmen, Verbänden, Nichtregierungsorganisationen, dem BMEL und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) be-

steht. Als Mitglied hat sich der DVT der Förderung nachhaltiger Agrarlieferketten verpflichtet.

Ziel des DVT ist es, sich für eine Erhöhung von nachhaltig zertifiziertem Palmöl in der Futtermittelwirtschaft einzusetzen und damit einen nachhaltigeren Anbau von Palmöl in den Ursprungsländern zu unterstützen. Der DVT bringt sich in die Arbeit des FONAP



ein, um Herausforderungen, wie z. B. die Wahrung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten sowie Zertifizierungsfragen branchenübergreifend anzugehen.

Ein wichtiger Teil dieser Arbeit war die Unterstützung der DVT-Mitglieder, sich der Selbstverpflichtung zur Verwendung nachhaltig zertifizierten Palmöls anzuschließen, welche – wie bereits im letzten Jahr

angekündigt – auf der DVT-Website veröffentlicht wurden. Der DVT empfiehlt seinen Mitgliedsfirmen auch weiterhin, dem Beispiel zu folgen und ebenfalls eine Selbstverpflichtungserklärung abzugeben. Außerdem brachte sich der DVT in der Arbeitsgruppe Derivate in spannende Diskussionen ein. Im April 2024 förderte der Verband den Austausch mit Indonesien zur Verbesserung der gemeinsamen Kommunikation und um offene Fragen zur Umsetzung der EU-Entwaldungsverordnung in Bezug auf Futtermittel zu klären.

Mit verschiedenen NGOs und Vertretern der Lebensmittelkette finden weiterhin Gespräche auf verschiedenen Ebenen statt, um das Verständnis für die Besonderheiten in der Futtermittelwirtschaft zu fördern. Aufgrund der umfangreichen Diskussionen über die Entwaldungsverordnung ist die weitere Entwicklung ins Stocken geraten. Die Marktakteure sehen durch die vielen beteiligten Kleinbauern große Probleme in der Umsetzbarkeit und hoffen nach Appellen der Verbände auf pragmatische Lösungen für die Rückverfolgbarkeit.

Um eine nachhaltige Produktion und Herstellung von Palmöl und Palmkernöl zu fördern, und nicht zuletzt auch aufgrund der weltweiten Kritik an den Praktiken im Palmölanbau, haben sich in den vergangenen Jahren verschiedene Zertifizierungssysteme entwickelt. Sie alle verfolgen das Ziel, den Anbau von Ölpalmen nachhaltiger zu gestalten. Anfang des Jahres gab es eine Umstrukturierung der anerkannten Zertifizierungen innerhalb des FONAP. Das FONAP akzeptiert derzeit nur noch drei Zertifizierungssysteme für die Umsetzung der Selbstverpflichtung: RSPO, ISCC PLUS, und RSB. Das Zertifikat von Rainforest Alliance ist nicht mehr inkludiert, da Rainforest Alliance die strategische Entscheidung getroffen hat, die Zertifizierung von Palmöl auslaufen zu lassen und diese somit nicht mehr anbietet.

## Arbeit im Forum nachhaltigere Eiweißfuttermittel

Im **Forum nachhaltigere Eiweißfuttermittel** (FONEI) sind Vertreter entlang der gesamten Wertschöpfungskette des Agrar- und Ernährungssektors zusammengeschlossen. Ihr gemeinsames Ziel ist es, die Versorgung der Nutztiere mit nachhaltigen Proteinfuttermitteln zu verbessern. Dazu fokussiert sich das Forum auf zwei Schwerpunkte: die Erhöhung des heimischen Proteinfuttermittelanbaus und die Verbesserung von Nachhaltigkeitskriterien für importierte Eiweißfuttermittel.

Zur effektiveren Arbeit innerhalb des Forums haben sich neben den zweimal jährlich stattfindenden Plenumsitzungen verschiedene Arbeitsgruppen gebildet, in denen thematische Schwerpunkte gesondert bearbeitet werden. So entstand die AG Entwaldungsfreie Lieferketten sowie zwei weitere Arbeitsgruppen, die AG Nachhaltigkeit und die AG Heimische Eiweißfuttermittel. Die AG Nachhaltigkeit verfehlte ihr Ziel, ein Konzept für ein gemeinsames Verständnis zur Nachhaltigkeit zu erarbeiten, da sich die Akteure aus den verschiedenen Branchen aufgrund zu verschiedener Sichtweisen nicht auf eine gemeinsame Definition einigen konnten. Die Arbeit wurde somit im April 2024 abgeschlossen. Die AG Heimische Eiweißfuttermittel befasst sich mit Strategien zur Erhöhung der heimischen Proteinfuttermittelversorgung, insbesondere mit Blick auf die Ausweitung des Anbaus und der Verfütterung von Leguminosen.

Der DVT ist in den jeweiligen Gremien vertreten sowie Mitglied im Lenkungsausschuss des FONEI und setzt sich für einen wertschöpfungskettenbasierten Ansatz bei der Erarbeitung von Lösungsansätzen für wichtige, die Nachhaltigkeit und Proteinversorgung betreffende Fragestellungen ein.

„Durch die Herausforderungen und Aufgaben in der gesamten Agrar- und Ernährungsbranche wird der fortwährende Dialog entlang der Wertschöpfungskette für den DVT auch aus kommunikativer Sicht als besonders wichtig wahrgenommen.“

## Enger Austausch im FML

Konsequent und regelmäßig wird über das **Forum Moderne Landwirtschaft (FML)** der Austausch mit weiteren Verbänden, Organisationen und Unternehmen aus der Branche gesucht, insbesondere in gemeinsamen Veranstaltungen. Der DVT vertritt dabei gebündelt die Interessen der Futtermittelwirtschaft. Das FML ist ein Netzwerk aus allen Bereichen der Landwirtschaft und fördert den Dialog und die Nahbarkeit der Landwirtschaft zur Gesellschaft. Durch die Herausforderungen und Aufgaben in der gesamten Agrar- und Ernährungsbranche wird der fortwährende Dialog entlang der Wertschöpfungskette für den DVT auch aus kommunikativer Sicht als besonders wichtig wahrgenommen. Gemeinsame Themen und Schwerpunkte von DVT und FML sind



insbesondere das Kreislaufdenken, eine ressourcenschonende und nachhaltige Landwirtschaft sowie eine ökologisch wie wirtschaftlich passende Transformation. Unterschiedliche Formate wie Workshops, Aktionstage, Summits und weitere Präsenzveranstaltungen gehörten im Berichtszeitraum dazu. Hauptveranstaltung war die gemeinsame Organisation und Umsetzung des *ErlebnisBauernhof* auf der Grünen Woche in Berlin (vgl. Kapitel Verbandskommunikation). Außerdem sorgte der Event-Tag „Grüne Berufe für einen Tag“, an dem sich

der DVT mit einigen seiner Mitglieder beteiligte, für einen direkten Kontakt zu den Verbrauchern. Stets aktuelle Studienergebnisse des FML zeigen zudem konsequent die Stimmung, Wünsche und Interessen der Bevölkerung in Bezug auf die Landwirtschaft auf und liefern wichtige Erkenntnisse zur Ausrichtung der gemeinsamen kommunikativen Arbeit.

### Austausch mit Verbänden in den Nachbarländern

Einen wichtigen und konstruktiven Austausch auf nachbarschaftlicher Ebene gab es zwischen den Geschäftsstellen von **DVT und NEVEDI**, dem Nachbar-

verband in den Niederlanden. Nach dem jährlichen Meeting der ehrenamtlich besetzten Delegationen im November 2023 kam es im Sommer 2024 zu einem Arbeitstreffen der Geschäftsführer und Fachreferenten im Düsseldorfer Hafen. Die Teilnehmer identifizierten und diskutierten bei beiden Terminen gemeinsame Arbeitsschwerpunkte und die Zusammenarbeit auf europäischer Ebene. Im Mittelpunkt standen die Bewertung der politischen Situation, fachlich folgten die Einordnung und Berechnungsmethoden beim ökologischen Fußabdruck, die Umsetzbarkeit der EU-Entwaldungsverordnung und die gemeinsame Kommunikation für Tierhaltung und Futtermittelwirtschaft als unverzichtbarer Teil der geschlossenen Kreislaufwirtschaft.



Nach langer Zeit ohne Meeting in Präsenz trafen sich auf Einladung der Vereinigung der schweizerischen Futtermittelfabrikanten außerdem die Vertreter aus Deutschland, Österreich und der Schweiz im Frühjahr in Zürich. In der Dreierkonstellation kam es zu einem ebenso informativen wie lehrreichen Austausch über die Herangehensweise in den jeweiligen Ländern.

### Kleine Klausing vervollständigt DVT-Präsidium

Eine wichtige personelle Ergänzung der DVT-Gremien folgte im September 2023: Dr. Heinrich Kleine Klausing (Deutsche Tiernahrung Cremer, Düsseldorf) wurde auf der 23. Mitgliederversammlung in das Präsidium des DVT gewählt. Der 61-jährige Süddoldenburger ergänzt damit als Vizepräsident das im Jahr 2022 gewählte Präsidium um DVT-Präsident Cord Schiplage sowie die Stellvertreter Carolin

Braun-Majer (DEWA Kraftfutterwerk, Emskirchen) und Dr. Bernhard Wesseling (Deutsche Vilomix, Neuenkirchen-Vörden). Kleine Klausing ist bereits seit 2021 im Vorstand des DVT aktiv.

### Kooperation mit dem DRV

Eine bedeutsame und feste Kooperation verbindet den DVT seit vielen Jahren mit dem **Deutschen Raiffeisenverband e. V. (DRV)**. Viele Mitglieder des DVT sind gleichzeitig auch Teil des DRV, die Schnittmenge gemeinsamer Themen und Interessen ist dementsprechend groß. In vielen gemeinsamen Gremienarbeiten, Stellungnahmen und Positionspapieren, u. a. zur Stärkung heimischer Eiweißfuttermittel oder der Nachhaltigkeit von Agrarrohstoffen innerhalb der Lieferketten, wurden im Berichtszeitraum gemeinsame Ziele bearbeitet. Hinzu kommt als fester Termin der zusammen durchgeführte Workshop Nachhaltigkeit.



## Fragen an **Dr. Philipp Spinne**

*Geschäftsführer Deutscher Raiffeisenverband e. V.*



*In den letzten Monaten gab es einige Stellungnahmen, die von vielen Verbänden gemeinsam unterzeichnet wurden. Warum ist die Zusammenarbeit der Verbände in der Agrarbranche so wichtig?*

**Dr. Philipp Spinne:** Die Agrarbranche steht vor richtungsweisenden Entscheidungen – ob es um Eingriffe der Politik in die Vertragsautonomie geht, um die ideologisch getriebene pauschale Reduzierung von Pflanzenschutzmitteln oder die überbordenden Anforderungen aus der Entwaldungsverordnung. Hier bedarf es den Zusammenhalt der Branche – teilweise über etablierte Grenzen hinweg. Dafür sind Verbändeallianzen ein effizientes Instrument der Zusammenarbeit, das der gemeinsamen Meinung Nachdruck verleiht und gleichzeitig die jeweiligen Kompetenzen der Verbände nutzt. Das Eingehen von sinnvollen Kooperationen zum Nutzen aller ist übrigens der genossenschaftliche Grundgedanke.

*Was verbindet den DRV und den DVT?*

**Dr. Philipp Spinne:** Zunächst verbinden uns viele gemeinsame Mitglieder – viele genossenschaftliche Unternehmen unter dem Dach des DRV sind Produzenten und Händler von Misch- und Spezialfuttermitteln und auch Mitglied im DVT. Wir setzen heute unsere jeweiligen Kompetenzen zum Wohl unserer Mitglieder ein: Der DVT bietet seine Kompetenz und seinen Fokus im Bereich Futtermittel und der DRV bildet die Kette von der Rohware bis zum Endprodukt ab, bearbeitet viele Querschnittsthemen und ist in Brüssel und Berlin politisch stark vernetzt.

*Wird bei all den Forderungen die Branche mit ihren Herausforderungen noch wahrgenommen?*

**Dr. Philipp Spinne:** Ja, das wird sie. Das haben wir eindrucksvoll bei den Bauernprotesten gesehen. Aber es ist schwerer geworden. Wir haben heute einen anderen und durchaus herausfordernderen Zugang zur Politik, als das teilweise bei Vorgängerregierungen der Fall war. Hinzu kommen die sich ändernden Medien und die Mediennutzung. Komplexe Zusammenhänge sind immer schwerer zu vermitteln, außerdem gibt es eine große Konkurrenz um Aufmerksamkeit. Daher sind wir als Verbände, ebenso wie die gesamte Branche gefordert, uns weiterzuentwickeln. Das schließt eine moderne Kommunikation sowie die Themenauswahl und die Themenaufbereitung ein. Fakt ist: Für die Herausforderungen der Agrarbranche und insbesondere der Futtermittelbranche haben wir Lösungen parat – und damit auch gute Argumente für die Kommunikation gegenüber verschiedenen Stakeholdern in der Kette. Die Kreislaufwirtschaft ist diesbezüglich eines der wichtigsten Argumente in einem sich wandelnden Umfeld.

23. Jahrestagung  
Deutscher Verband Tiernahrung e. V.

Berlin, 28. September 2023



Kommunikation



**B**auernproteste während der Grünen Woche, Unzufriedenheit mit der politischen Arbeit für die Landwirtschaft im Bund und in Europa, unklare Gesetzesvorhaben – die Begleitumstände der vergangenen zwölf Monate spiegeln sich auch auf den großen Veran-

staltungen des DVT wider. Sowohl bei der DVT-Jahrestagung, den DVT-Regionaltagungen als auch auf der Grünen Woche standen der lebhafteste Austausch über und die Diskussion mit der Politik und den betroffenen Wirtschaftsvertretern im Fokus.

von Fabian Preuss

Auf seiner **23. Jahrestagung** in Berlin begrüßte der DVT zahlreiche Gäste aus Politik und Wissenschaft, Vertreter aus Behörden, Verbänden und NGOs sowie viele Mitglieder. Im Zentrum von Fachvorträgen, Podiumsdiskussionen und des gemeinsamen Austausches stand das Thema „Tierernährung und Futtermittel zwischen nachhaltiger Versorgung und Kreislaufwirtschaft“.

DVT-Präsident Cord Schiplage mahnte in seiner Rede vor mehr als 300 Gästen kalkulierbare Rahmenbedingungen von der Politik für eine zuverlässige deutsche Futter- und Lebensmittelversorgung an, um nationalen und internationalen Herausforderungen im Agrarbereich gerecht werden zu können. Schiplage griff zudem weitere Themen, wie den Investitionsbedarf beim Umbau der Tierhaltung, die hohen Energiekosten oder den zunehmenden Bedeutungsverlust der deutschen Agrarbranche im internationalen Vergleich auf. Der DVT-Präsident kritisierte dabei die unzureichenden Vorschläge und Instrumente der Politik.

Nach einem Fachvortrag von Prof. Dr. Stephan von Cramon-Taubadel (Universität Göttingen) zur globalen Warenverfügbarkeit und der Bewertung von dirigistischen Maßnahmen für eine zielgerichtete Klimapolitik folgte eine kontrovers geführte Podiumsdiskussion mit den Politikern Susanne Mittag, MdB (SPD), Albert Stegemann, MdB (CDU) sowie Michael Berger (WWF Deutschland), Amos Venema (Agrar-blogger/Milchviehhalter), Prof. Dr. Stephan von Cramon-Taubadel und Cord Schiplage. Themen der Talks waren die Zukunft der Tierhaltung und Tierernährung im Kreislauf sowie die damit verbundenen Zielkonflikte, Herausforderungen, Lösungsansätze und Prognosen. Die teilnehmenden DVT-Mitglieder adressierten in ihren Diskussionsbeiträgen einmal mehr ihre Unzufriedenheit über die aktuelle Situation und bedauerten die mangelnde konstruktive Auseinandersetzung von verschiedenen Zielgruppen mit den Themen. Insbesondere die ideologiegetriebene und wenig kooperative Arbeit wurde kritisiert.





### Werner Schwarz mit DVT-Award ausgezeichnet, Dr. Anton Einberger für langjährige Arbeit geehrt

In der Abendveranstaltung erhielt Werner Schwarz, Minister für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz des Landes Schleswig-Holstein, den DVT-Award. Die Verleihung fand aus terminlichen Gründen bereits Anfang September statt und wurde in einem zusammenfassenden Video auf der Tagung gezeigt. Bei der Ehrung in Kiel würdigte DVT-Präsident Cord Schiplage vor geladenen Gästen den Einsatz des langjährigen Bauernpräsidenten aus Schleswig-Holstein und ehemaligen Vizepräsidenten des Deutschen Bauernverbandes und seinen offenen, ergebnisorientierten Austausch mit der Futtermittel-

branche. Weitere Impressionen zur Award-Verleihung an Werner Schwarz sind auf dem YouTube-Kanal des DVT zu finden:



In Berlin würdigte der DVT zudem Dr. Anton Einberger (Trouw Nutrition, Burgheim) mit einer Dinner-Speech. Einberger wurde für seine langjährigen Verdienste und die ehrenamtliche Arbeit auf nationaler (DVT) wie internationaler Ebene (Vizepräsident des europäischen Mischfuttermittelverbandes, FEFAC) geehrt. Der Bayer trat nach rund 23 Jahren DVT-Tätigkeit seinen Ruhestand an. Prof. Dr. Wilhelm Windisch (TU München) hielt im Rahmen der Abendveranstaltung zu seinen Ehren eine Rede mit dem Titel „Ohne Nutztiere geht's nicht“.

## Grüne Woche 2024: Gelungener Austausch mit Multiplikatoren

Die zehn Tage der Grünen Woche standen im Zeichen der Bauernproteste und ranghohen politischen Besuche. Auf dem ErlebnisBauernhof in Halle 3.2 der Messe Berlin waren selten so viele Politikvertreter und Medien präsent, was auch der deutlichen Wahrnehmung des Themas Landwirtschaft in Gesellschaft und Medien rund um die Bauernproteste zuzuschreiben war. Unter dem Motto „Ernährung sichern. Natur schützen.“ zeigte das Forum Moderne Landwirtschaft (FML) mit seinen mehr als 35 Partnern aus der Agrarbranche, wie es der Landwirtschaft in Deutschland gelingt, die Ernährung mit hochwertigen, bezahlbaren Lebensmitteln sicherzustellen und gleichzeitig das Tierwohl zu fördern, den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck zu reduzieren und den Naturhaushalt zu schützen.

Auch der DVT hatte die Gelegenheit, viele Gespräche mit Multiplikatoren aus Politik, Behörden, Ministerien

und Verbänden am Messestand zu führen. Einen Austausch an den zehn Tagen und insbesondere auf dem DVT-Futterfreunde-Treff gab es u. a. mit Werner Schwarz (Landwirtschaftsminister Schleswig-Holstein), Dr. Martin Berges (Staatssekretär Landwirtschaftsministerium NRW), Hermann Färber MdB, Silvia Breher MdB, Esther Dilcher MdB, Dr. Marco Mohrmann MdL (Niedersachsen), Dietmar Brockes MdL (NRW), Joachim Rukwied (DBV-Präsident), Franz-Josef Holzenkamp (DRV-Präsident), der neuen DRV-Geschäftsführung und vielen mehr. Beim Futtermittelgespräch mit DBV und DRV ergab sich ein weiterer Austausch auf hoher Ebene.

Während der Messelaufzeit betreuten die Fachreferentinnen und -referenten aus der Geschäftsstelle zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern der DVT-Mitgliedsunternehmen den dialogorientierten DVT-Stand. Mit verschiedensten Mitmachaktionen und Anlaufpunkten konnte über die DVT-Botschaften zu Kreislaufwirtschaft, Co-Produkten, nachhaltiger



tierischer Ernährung, Lieferketten und Co. informiert und gesprochen werden.

Ein weiterer Auftritt war die Teilnahme an der Podiumsdiskussion zum Thema „Kreislaufwirtschaft und Umweltentlastung in der Tierernährung“. Sie fand im Rahmen des gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft für Wirkstoffe in der Tierernährung (AWT) veranstalteten Aktionstages statt.

In der regulären **Jahrespressekonferenz** im März konnte der DVT im direkten Austausch mit den Medienvertretern zu aktuellen Themen und Wirtschaftszahlen aus der Branche informieren. DVT-Präsident Cord Schiplage und Geschäftsführer Dr. Hermann-Josef Baaken gaben zu Fragen aus Politik und Wirtschaft Auskunft und erläuterten Hintergründe. Neben den aktuellen Marktentwicklungen in der Futtermittelwirtschaft ging es u. a. um Regelungen zur Nachhaltigkeit, wie dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, und ihre Auswirkungen auf die Branche. Zusätzlich zur Pressekonferenz hatte der DVT im Dezember die Presse im bewährten digitalen **Jahresabschlussgespräch** über das abgelaufene Kalenderjahr in der Futtermittelbranche sowie Ziele und Aufgaben für das Folgejahr informiert.

### Vier Regionaltagungen im April

Die „kleinen Schwestern“ der Jahrestagung waren auch 2024 die vier Tagungen der DVT-Regionalgruppen im April, traditionell abgeschlossen durch die Regionaltagung Süd (Erlangen). Zuvor fanden die Pendanten im Norden (Großenkneten), Westen (Bad Sassendorf, Haus Düsse) und Nordosten (Hamburg-Stillhorn) statt. Insgesamt konnte der DVT rund 300 Gäste aus dem Mitgliederkreis und der Landwirtschaftsbranche zu den Veranstaltungen begrüßen.

Thematisch standen insbesondere die Nachhaltigkeit und die Umweltwirkungen in der Tierernährung im Fokus der Tagungen. Zunehmende Herausforderungen vielfältiger Art und Gesetzesvorhaben bezüglich Nachweiserbringungen und Umweltbilanzen erfordern neben der täglichen Futterherstellung die zusätzliche Aufmerksamkeit der Futtermittelbranche. Zusammen mit kompetenten Gästen und Gesprächspartnern konnten die Mitglieder den neuesten Stand erfahren und über die Maßnahmen und deren Umsetzungen diskutieren.



Außerdem wurden die Lage und die Forderungen der Bauern geschildert und das Gespräch mit der fleischverarbeitenden Industrie gesucht. Mit Vortragsrednern der Landwirtschaftlichen Rentenbank wurde zudem über die Anforderungen zur Berichterstattung zum Thema Nachhaltigkeit und wie sich die Branche aktiv darauf vorbereiten kann diskutiert.

## Gastredner/-innen der DVT-Regionaltagungen 2024

- ▶ **Anton van den Brink**, stellv. Generalsekretär Europäischer Verband der Mischfutterhersteller (FEFAC)
- ▶ **Bernhard Conzen**, Präsident des Rheinischen Landwirtschaftsverbandes e. V.
- ▶ **Dr. Alexander Döring**, Generalsekretär Europäischer Verband der Mischfutterhersteller (FEFAC)
- ▶ **Franziska Elmerhaus**, Tönnies Meat ApS & Co. KG, Abteilung Landwirtschaft
- ▶ **Hendrik Ermen**, Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV)
- ▶ **Dierk Francksen**, Abteilungsleiter Fördergeschäftsentwicklung Landwirtschaftliche Rentenbank
- ▶ **Dr. Lina Sofie von Fricken**, Global ESG-Manager, Big Dutchman AG
- ▶ **Dr. Holger Hennies**, Präsident des Landvolks Niedersachsen (Grußwort)
- ▶ **Sven Heyne**, Niedersächsisches Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (LAVES)
- ▶ **Ines Kefer**, Nachhaltigkeitsmanagerin Landwirtschaftliche Rentenbank
- ▶ **Dr. Konrad Körner**, CSU-Spitzenkandidat für die Europawahlen 2024 (Grußwort)
- ▶ **Dr. Marco Mohrmann MdL**, Agrarpolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion (Grußwort)
- ▶ **Dr. Christine Ratert**, Leiterin der amtlichen Futtermittelüberwachung im Landeslabor Schleswig-Holstein
- ▶ **Sophia Stemmler**, Nachhaltigkeitsmanagerin Landwirtschaftliche Rentenbank
- ▶ **Dr. Jürgen Trede**, Ministerium für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz des Landes Schleswig-Holstein (MLLEV)
- ▶ **Henrik Wendorff**, Präsident des Landesbauernverbandes Brandenburg e. V. (Grußwort)

## Videoserie und Podcast: Informationsformate für vielfältige Zielgruppen

Sowohl an die breite Öffentlichkeit, Stakeholder als auch die DVT-Mitglieder richten sich die beiden haus-eigenen DVT-Formate FutterFragen und FaktenFutter. In der **YouTube-Serie FutterFragen** kommen ca. vier-mal im Jahr Expertinnen und Experten aus den DVT-Mitgliedsunternehmen zu Wort und erklären im Gespräch anhand eines Schwerpunktthemas mit Fokus auf Kreislaufdenken und Nachhaltigkeit aktuelle Verbraucherthemen und eigene Schwerpunkte rund um Futter und Fütterung. Neben den kompakt und



allgemeinverständlich gehaltenen Erläuterungen ermöglicht das Format auch, die umfassenden und breit angelegten Tätigkeitsfelder und Schwerpunkte der DVT-Mitglieder darzustellen. In aktuellen Videos reicht die thematische Vielfalt von der Weiterverwendung von Bierhefe als Futtermittel, über Leinsaat im Futter bis hin zu Erläuterungen zum Wiederkäuer oder pan-senstabilen Fettpulvern.

Einmal im Monat begrüßt Dr. Hermann-Josef Baaken im **Podcast FaktenFutter** darüber hinaus Gesprächspartner entlang der Wertschöpfungskette aus unterschiedlichen thematischen Bereichen der Agrar- und Ernährungswirtschaft mit Bezug zur Futtermittel-



DVT-LinkedIn



DVT-Facebook



DVT-YouTube



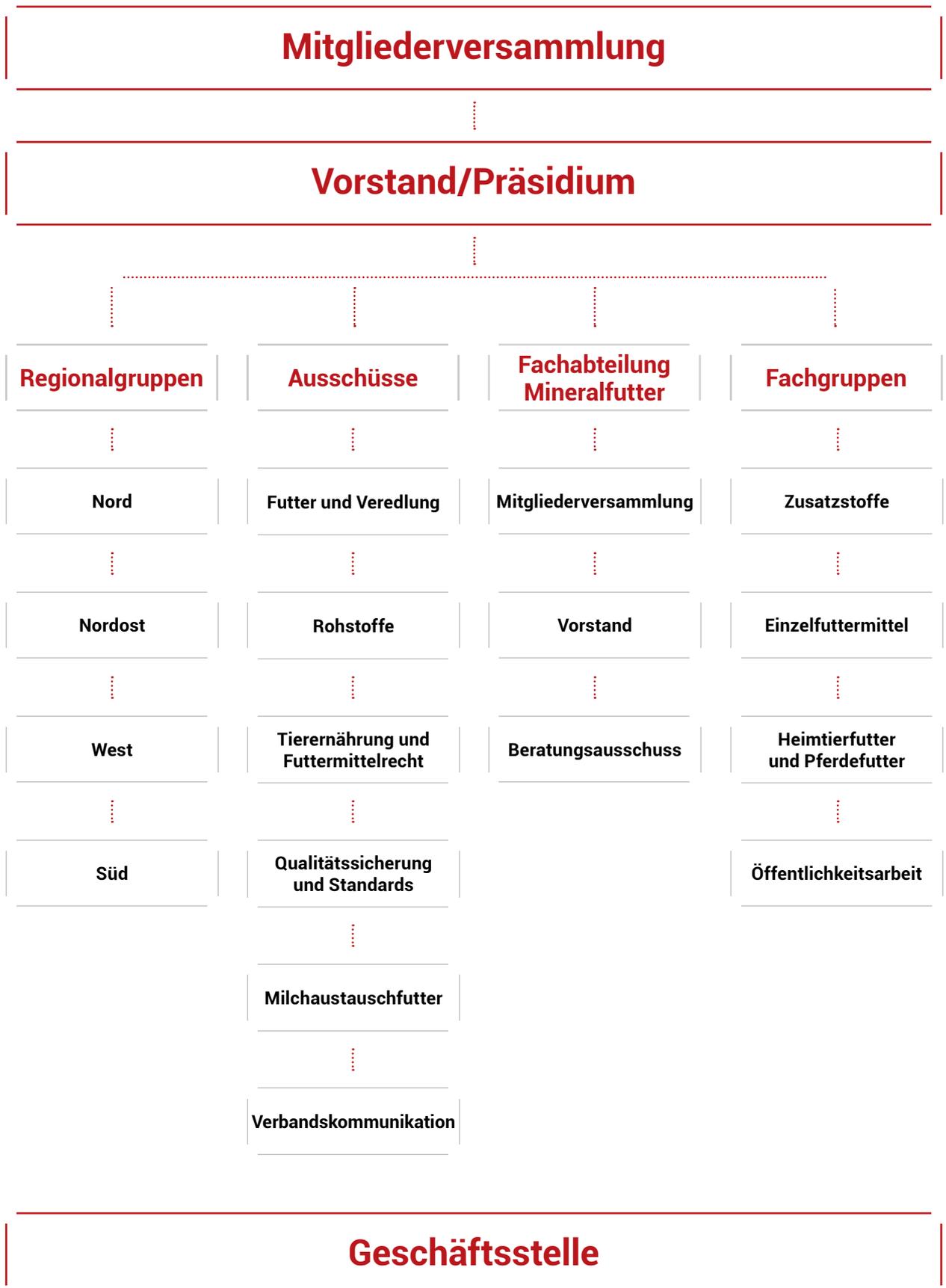
DVT-Podcast

branche. In den rund 30-minütigen Folgen spricht er mit Wissenschaftlern, Verbandsvertretern, Kommunikatoren oder Landwirten über aktuelle Themen, Studien und Herausforderungen der deutschen und europäischen Landwirtschaft.

### Futtermittel-Tabellarium: Kompakte Zahlenübersicht für Behörden, Landwirte und Mitglieder

Eine lange Tradition hat das Futtermittel-Tabellarium des DVT. Seit 1970 (und somit 2023 in der 54. Auflage) informieren die kompakten Tabellen und Grafiken auf Basis offizieller Zahlen zum Ende jedes Jahres über die aktuellen Wirtschaftszahlen zu Futteraufkommen, Viehbestandszahlen, nationalen und globalen Mischfutter- und Rohstoffproduktionen, Selbstversorgungsgrad, Ernteergebnissen u. v. m. Viele Behörden, Landwirte und Mitglieder schätzen das „FutTab“ als übersichtliches Nachschlagewerk. Neben der Aufbereitung als Vollversion gibt es seit kurzem die Kurzversion im jährlichen Wechsel. Diese Ausgabe umfasst ein zeitaktuelles Schwerpunktthema mit ausgewählten Tabellen und detaillierten Erläuterungen. Das DVT-Futtermittel-Tabellarium kann über die Homepage des DVT bezogen werden. Darüber hinaus können einzelne Tabellen und Abbildungen des Tabellariums über die Geschäftsstelle angefragt werden.





# DVT-Vorstand

▶ **Dr. Heinrich Kleine Klausing**  
Vizepräsident  
Deutsche Tiernahrung Cremer,  
Düsseldorf

▶ **Dr. Bernhard Wesseling**  
Vizepräsident  
Deutsche Vilomix Tierernährung,  
Neuenkirchen-Vörden

▶ **Carolin Braun-Majer**  
Vizepräsidentin  
DEWA-Kraftfutterwerk,  
Emskirchen

▶ **Cord Schiplage**  
Präsident  
GS Die Genossenschaft,  
Schneiderkrug



▶ **Stefan Alius**  
Agrifirm Deutschland,  
Langenfeld



▶ **Jürgen Aumann**  
agritura Raiffeisen,  
Saerbeck



▶ **Bernd Becker**  
Raiffeisen Kraftfutterwerk  
Mittelweser-Heide,  
Schweringen



▶ **Dr. Antje Eckel**  
Fa. Dr. Eckel Animal  
Nutrition,  
Niederzissen



▶ **Ernst Friedlaender**  
ForFarmers,  
Vechta-Langförden



▶ **Bernd Schmitz**  
AGRAVIS Futtermittel,  
Münster



▶ **Karl Schneider**  
Fa. Karl Schneider,  
Hergatz



▶ **Johann Stöfen**  
Fa. J. Stöfen,  
Wesselburen



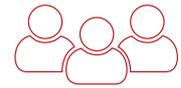
▶ **Dr. Wilhelm Weisthoff**  
Fa. H. Wilhelm Schaumann,  
Pinneberg

## Ehrenmitglieder des DVT:

**Manfred Schröder**  
Hermann Schröder HS-Kraftfutterwerk, Ochtrup

**Ulrich Wagner**  
DEWA-Kraftfutterwerk Georg Wagner, Emskirchen

# DVT-Regionalgruppen



## Vorstand der Regionalgruppe Nord

DVT-Ansprechpartner: Dr. Hermann-Josef Baaken

- ▶ **Jürgen Aumann**  
Vorsitzender  
agritura Raiffeisen, Saerbeck
- ▶ **Bernd Bröring**  
Stv. Vorsitzender  
H. Bröring, Dinklage
- ▶ **Bernd Becker**  
Raiffeisen Kraftfutterwerk Mittelweser-Heide, Schweringen
- ▶ **Ulrich Brinkhus**  
Deutsche Tiernahrung Cremer, Höltinghausen
- ▶ **Christian Emthaus**  
Rothkötter MFW, Meppen-Versen
- ▶ **Jan Lahde**  
HANSA Landhandel, Heeslingen
- ▶ **Bernhard Walgern**  
AGRAVIS Nutztier, Oldenburg
- ▶ **Albert Weersmann**  
Raiffeisen Ems-Vechte, Klein Berßen

## Vorstand der Regionalgruppe West

DVT-Ansprechpartner: Dr. Michael Lüke

- ▶ **Stefan Alius**  
Vorsitzender  
Agrifirm Deutschland, Langenfeld
- ▶ **René Schwarz**  
Stv. Vorsitzender  
Raiffeisen Sauerland Hellweg Lippe, Werl
- ▶ **Andreas Bußmann-Dopp**  
AGRAVIS Nutztier, Münster
- ▶ **Thomas Kolata**  
Deutsche Tiernahrung Cremer, Düsseldorf
- ▶ **Marie-Christine Thesing**  
ForFarmers Thesing Mischfutter, Rees-Haffen
- ▶ **Henning Wilken**  
Hermann Schröder HS-Kraftfutterwerk, Ochtrup

## Vorstand der Regionalgruppe Nordost

DVT-Ansprechpartner: Dr. Hermann-Josef Baaken

- ▶ **Johann Stöfen**  
Vorsitzender  
J. Stöfen, Wesselburen
- ▶ **Jan Thordsen**  
Stv. Vorsitzender  
BAT Tiernahrung, Husum
- ▶ **Dirk Riemann**  
Deutsche Tiernahrung Cremer, Herzberg
- ▶ **Tomasz Wasik**  
HL Hamburger Leistungsfutter, Hamburg
- ▶ **Gijsbert van Winkoop**  
ForFarmers, Beelitz

## Vorstand der Regionalgruppe Süd

DVT-Ansprechpartner: Dr. Michael Lüke

- ▶ **Karl Schneider**  
Vorsitzender  
Fa. Karl Schneider, Hergatz
- ▶ **Carolin Braun-Majer**  
Stv. Vorsitzende  
DEWA-Kraftfutterwerk, Emskirchen
- ▶ **Kai Engelhardt**  
REIKA Reinsdorfer Kraftfutterwerk, Reinsdorf
- ▶ **René Höhborn**  
Südthüringer Getreide und Mischfutter, Themar
- ▶ **Linda Köberle**  
Weissachmühle M. Köberle, Oberstauen
- ▶ **Christian Seibold**  
Deutsche Tiernahrung Cremer, Regensburg

# DVT-Ausschüsse



## Ausschuss Futter und Veredlung

DVT-Ansprechpartner/in: Dr. Hermann-Josef Baaken, Judith Wagner

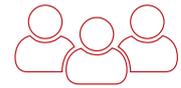
- ▶ **Heinrich Albert Bröring**  
Vorsitzender  
Fa. H. Bröring, Dinklage
- ▶ **Josef Abeling**  
Fleming + Wendeln, Garrel
- ▶ **Thomas Bernsmann**  
Deutsche Tiernahrung Cremer, Düsseldorf
- ▶ **Henk Eggink**  
ForFarmers Langförden, Vechta-Langförden
- ▶ **Christian Emthaus**  
Rothkötter MFW, Meppen-Versen
- ▶ **Jan Lahde**  
HANSA Landhandel, Heeslingen
- ▶ **Bernd Schmitz**  
AGRAVIS Futtermittel, Münster
- ▶ **Hauke Thordsen**  
BAT Tiernahrung, Ratzeburg

## Ausschuss Rohstoffe

DVT-Ansprechpartner/in: Dr. Hermann-Josef Baaken, Judith Wagner

- ▶ **Martin Brüggemann**  
Vorsitzender  
AGRAVIS Raiffeisen, Hannover
- ▶ **Ilias Vragoteris**  
Vorsitzender  
Deutsche Tiernahrung Cremer, Düsseldorf
- ▶ **Christoph Behrens**  
Wulfa-Mast, Dinklage-Wulfenau
- ▶ **Artur Bisenius**  
beweka Kraftfutterwerk, Heilbronn
- ▶ **Peter Brennecke**  
ForFarmers Langförden, Vechta-Langförden
- ▶ **Detlef Bretz**  
DEWA-Kraftfutterwerk, Emskirchen
- ▶ **Martin Courbier**  
DER AGRARHANDEL e. V., Berlin
- ▶ **Chiara Grützmacher**  
Deutscher Raiffeisenverband e. V., Berlin
- ▶ **Dr. Mathias Guhe**  
Raiffeisen Ems-Vechte, Klein Berßen
- ▶ **Sven-Heiko Hassebroek**  
AGRAVIS Raiffeisen, Hannover
- ▶ **Oke Klein**  
BAT Tiernahrung GmbH, Ratzeburg
- ▶ **Stefan Kreutzmann**  
Fa. H. Bröring, Dinklage
- ▶ **Daniel Loos**  
Hermann Schröder HS-Kraftfutterwerk,  
Ochtrup
- ▶ **Derk Pauls**  
HANSA Landhandel, Heeslingen
- ▶ **Klaus Pawliczek**  
team agrar GmbH, Osterrönnfeld
- ▶ **Bernd Rötgers**  
FutterAllianz Nordwest, Schneiderkrug
- ▶ **Hendrik Wissing**  
Raiffeisen Kraftfutterwerk Mittelweser Heide,  
Schwering

# DVT-Ausschüsse



## Ausschuss Tierernährung und Futtermittelrecht

DVT-Ansprechpartner/in: Dr. Michael Lüke, Tabea Thieme-Matz

- ▶ **Dr. Uwe Bornholdt**  
Vorsitzender  
Deutsche Tiernahrung Cremer, Mannheim
- ▶ **Alfons Benkhoff**  
Stv. Vorsitzender  
Hermann Schröder HS-Kraftfutterwerk, Ochtrup
- ▶ **Christine Albrecht**  
UNA-HAKRA, Hamburg
- ▶ **Stefan Büngener-Schröder**  
FutterAllianz Nordwest, Schneiderkrug
- ▶ **Dr. Jana Denißen**  
AGRAVIS, Münster
- ▶ **Hendrik Empen**  
BAT Tiernahrung, Ratzeburg
- ▶ **Christian Emthaus**  
Rothkötter MFW, Meppen-Versen
- ▶ **Wilco Engberts**  
ForFarmers, Lochem
- ▶ **Katrin Grothaus**  
Biochem, Löhne
- ▶ **Chiara Grützmacher**  
Deutscher Raiffeisenverband e. V., Berlin
- ▶ **Dr. Jürgen Herbst**  
Bayerische Kraftfuttergesellschaft, Dietmannsried
- ▶ **Dr. Stefan Mandel**  
MERA Tiernahrung, Kevelaer
- ▶ **Carsten Pohl**  
Bio Eichenmühle, Stavenhagen
- ▶ **Hendrik Wöhle**  
Haneberg & Leusing, Schöppingen

## Ausschuss Qualitätssicherung und Standards

DVT-Ansprechpartnerin: Jennifer Marquardt

- ▶ **Josef Abeling**  
Vorsitzender  
Fleming + Wendeln, Garrel
- ▶ **Katja Kubaschek**  
Stv. Vorsitzende  
Deutsche Tiernahrung Cremer, Düsseldorf
- ▶ **Artur Bisenius**  
beweka Kraftfutterwerk, Heilbronn
- ▶ **Christian Hermann**  
Ceravis Futtermittel, Rendsburg
- ▶ **Manfred Hessing**  
ForFarmers, Lochem
- ▶ **Björn Laing**  
Fleming + Wendeln, Garrel
- ▶ **Dr. Klaus-Joachim Poweleit**  
team agrar, Osterrönnfeld
- ▶ **Christina Schilmöller**  
Fa. H. Bröring, Dinklage
- ▶ **Sonja Woestmann**  
VERAVIS, Münster

## Ausschuss Milchaustauschfutter

DVT-Ansprechpartnerin: Judith Wagner

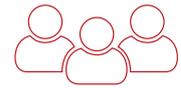
- ▶ **Hendrik Hombergs**  
Vorsitzender  
NORLAC, Zeven
- ▶ **Frank Emming**  
Stv. Vorsitzender  
Fa. Franz Egenberger, Thierhaupten
- ▶ **Gerrit Apperlo**  
Trouw Nutrition Deutschland, Diepholz
- ▶ **Dr. Jörg Bekkering**  
Sano – Moderne Tierernährung, Loiching
- ▶ **Henk Botter**  
DENKAVIT Futtermittel, Warendorf
- ▶ **Dr. Klaus Daubinger**  
Trouw Nutrition Deutschland, Burgheim
- ▶ **Bernd Fischer**  
DENKAVIT Futtermittel, Warendorf
- ▶ **Josef Heusschen**  
Schils, Sittard, NL
- ▶ **Dr. Michael Hovenjürgen**  
BEWITAL, Südlohn-Oeding
- ▶ **Klaus Kreiling**  
Fa. Bernhard Kreiling, Bersenbrück
- ▶ **Carsten Lenke**  
HL Hamburger Leistungsfutter, Hamburg
- ▶ **Mathias Mahler**  
Josera, Kleinheubach
- ▶ **Helge Sadowski**  
MEGGLE, Wasserburg am Inn
- ▶ **Karl Schneider**  
Fa. Karl Schneider, Hergatz
- ▶ **Ansgar Sommer**  
PROFUMA Spezialfutterwerke, Dormagen
- ▶ **Leendert van den Broek**  
Schils, Sittard, NL
- ▶ **Dr. Wilhelm Weisthoff**  
H. Wilhelm Schaumann, Pinneberg
- ▶ **Robert Zeindl**  
Bergophor, Kulmbach

## Ausschuss Verbandskommunikation

DVT-Ansprechpartner: Fabian Preuss

- ▶ **Carolin Braun-Majer**  
Vorsitzende  
DEWA-Kraftfutterwerk, Emskirchen
- ▶ **Bernd Becker**  
Raiffeisen Kraftfutterwerk Mittelweser-Heide, Schweringen
- ▶ **Dr. Antje Eckel**  
Dr. Eckel Animal Nutrition, Niederzissen
- ▶ **Bernd Homann**  
AGRAVIS Raiffeisen, Münster

# DVT-Fachabteilung



## Vorstand der Fachabteilung Mineralfutter

DVT-Ansprechpartner/in: Dr. Michael Lüke, Tabea Thieme-Matz

- ▶ **Dr. Wilhelm Weisthoff**  
Vorsitzender  
Fa. H. Wilhelm Schaumann, Pinneberg
- ▶ **Dr. Wolfgang Markert**  
Stv. Vorsitzender  
DSM Nutritional Products, Grenzach-Wyhlen
- ▶ **Jürgen Brönneke**  
Bergophor, Kulmbach
- ▶ **Stefanie Roberg**  
MIAVIT, Essen (Oldb.)
- ▶ **Richard Waldinger**  
Sano – Moderne Tierernährung, Loiching
- ▶ **Dr. Martin Wörner**  
Josera, Kleinheubach

## Beratungsausschuss Mineralfutter

DVT-Ansprechpartner/in: Dr. Michael Lüke, Tabea Thieme-Matz

- ▶ **Dr. Wolfgang Markert**  
Vorsitzender  
DSM Nutritional Products, Grenzach-Wyhlen
- ▶ **Yücel Altindag**  
Deutsche Vilomix Tierernährung, Neuenkirchen
- ▶ **Dr. Jörg Bekkering**  
Sano – Moderne Tierernährung, Loiching
- ▶ **Dr. Max Holstermann**  
SALVANA TIERNÄHRUNG, Klein Offenseth-Sparrieshoop
- ▶ **Helena Knabe**  
BASU Mineralfutter, Bad Sulza
- ▶ **Carsten Lenke**  
HL Hamburger Leistungsfutter, Hamburg
- ▶ **Johannes Prüllage**  
Gesellschaft für Tierernährung, Wildeshausen
- ▶ **Dr. Gloria Schlegel**  
Bergophor, Kulmbach
- ▶ **Bernhard Schmidlein**  
Likra West, Ingolstadt
- ▶ **Dr. Elmir Sedic**  
Fa. Karl Wolpers, Hildesheim
- ▶ **Ansgar Sommer**  
PROFUMA Spezialfutterwerke, Dormagen
- ▶ **Stephan Zumsande**  
UNA-HAKRA, Hamburg

# DVT-Fachgruppen



## Fachgruppe Zusatzstoffe

DVT-Ansprechpartner/in: Dr. Michael Lüke, Tabea Thieme-Matz

### Sprecherteam:

- ▶ **Dr. Antje Eckel**  
Fa. Dr. Eckel Animal Nutrition, Niederzissen
  
- ▶ **Dr. Mario Müller**  
Evonik Operations, Hanau
  
- ▶ **Doris Pulte**  
Fa. Pulte, Rimsting

## Fachgruppe Heimtierfutter und Pferdefutter

DVT-Ansprechpartnerin: Tabea Thieme-Matz

- ▶ **Dr. Stefan Mandel**  
Vorsitzender  
MERA Tiernahrung, Kevelaer

## Fachgruppe Einzelfuttermittel

DVT-Ansprechpartnerin: Jennifer Marquardt

- ▶ **Lothar Brandt**  
Vorsitzender  
Inter-Harz, Klein Offenseth-Sparrieshoop

## Fachgruppe Öffentlichkeitsarbeit

DVT-Ansprechpartner: Fabian Preuss

- ▶ **Carolin Braun-Majer**  
Vorsitzende  
DEWA-Kraftfutterwerk, Emskirchen

# DVT-Geschäftsstelle



► **Dr. Hermann-Josef Baaken (Ba)**  
Sprecher der Geschäftsführung  
Tel.: +49 228 97568-29  
E-Mail: baaken@dvtiernahrung.de

- Agrar- und Marktpolitik
- Haushalt/Finanzen/Personal
- Kommunikation
- Exzedentenversicherung
- Rohstoffe
- Nachhaltigkeit
- Arbeitsgemeinschaft Lieferantenaudit (AGL)



► **Dr. Michael Lüke (Lü)**  
Geschäftsführer  
Tel.: +49 228 97568-30  
E-Mail: lueke@dvtiernahrung.de

- Futtermittelrecht
- Futtermittelkontrolle
- Tierernährung
- Forschung
- Fütterungsberatung
- FeedMagazine/Kraftfutter



► **Ramona Bleeser**  
(bis 29.02.2024)



► **Miriam Dieckhoff**  
(in Elternzeit)



► **Daniele Erdorf (de)**  
Eventmanagement/  
Assistenz der Geschäftsführung  
Tel.: +49 228 97568-20  
E-Mail: erdorf@dvtiernahrung.de

- Assistenz der Geschäftsführung
- Veranstaltungsorganisation
- Internet, Newsletter
- Mitgliederverwaltung



► **Jennifer Marquardt (jm)**  
(seit 01.04.2024)  
Referentin für Qualitätsmanagement  
Tel.: +49 228 97568-24  
E-Mail: marquardt@dvtiernahrung.de

- Qualitätsmanagement, -sicherheit
- Futtermittelsicherheit
- QS, VLOG, GMP
- Export



► **Fabian Preuss (fp)**

Referent für Kommunikation  
Pressesprecher  
Tel.: +49 228 97568-23  
E-Mail: preuss@dvtiernahrung.de

- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Interne Kommunikation
- Publikationen
- Internet, Social Media
- Messen



► **Frauke Sieve (Sie)**

Finanzen  
Tel.: +49 228 97568-22  
E-Mail: sieve@dvtiernahrung.de

- Rechnungswesen/Controlling
- Beiträge Exzedentenversicherung
- Mitgliederverwaltung
- Personalwesen



► **Tabea Thieme-Matz (TTM)**

(seit 01.03.2024)  
Referentin für Tierernährung  
und Futtermittelrecht  
Tel.: +49 228 97568-26  
E-Mail: thieme-matz@dvtiernahrung.de

- Futtermittelrecht
- Tierernährung
- Forschung
- Fütterungsberatung
- Ökologischer Landbau



► **Judith Wagner (Jw)**

Referentin für Markt- und Agrarpolitik  
Tel.: +49 228 97568-28  
E-Mail: wagner@dvtiernahrung.de

- Märkte, Agrarpolitik
- Umwelt, Logistik
- Mitgliederverwaltung
- Nachhaltigkeit



► **Martina Woods (Wo)**

Assistenz  
Tel.: +49 228 97568-21  
E-Mail: woods@dvtiernahrung.de

- Adressverwaltung
- interne Abwicklung
- Rechnungen

# DVT-Mitglieder

- A** A.G.H. Agrarhandelsges. mbH, Mindelheim  
ADDCON GmbH, Bitterfeld-Wolfen  
AddWinn GmbH, Neuenkirchen-Vörden  
Adisseo France SAS, Antony, F  
ADM Pancosma, Rolle, CH  
Agrar Handelsgesellschaft Salzfurkapelle mbH & Co. KG,  
Zörbig / OT Salzfurkapelle  
AGRAVIS Futtermittel GmbH, Münster\*  
Agrifirm Futtermittel GmbH, Langenfeld  
agritura Raiffeisen eG, Glandorf  
Agri V Raiffeisen eG, Bocholt-Barlo  
AGROA Raiffeisen eG, Eppingen  
agro Food Solution GmbH, Werder/Havel  
AGROCHEMICA GMBH, Bremen  
Agromed Austria GmbH, Kremsmünster, AT  
agron GmbH & Co. KG, Sögel  
agrosom GmbH, Mölln  
AHG Agrarhandelsgesellschaft mbH + Co.  
Warenvertriebs KG, Langenzenn  
Alltech Coppens GmbH, Nettetal  
Alltech Coppens B.V., Helmond, NL  
almapharm GmbH + Co. KG, Wildpoldsried  
Altromin Spezialfutter GmbH & Co. KG, Lage  
AlzChem Group AG, Trostberg  
animalPro nutrition GmbH, Bad Oldesloe  
Anitox Limited, London, GB  
Asam Mangmühle GmbH & Co. KG, Weil/Obb.  
ASL GmbH & Co. KG, Südlohn  
Austing Mischfutterwerk GmbH & Co. KG, Damme
- B** BAT Tiernahrung GmbH & Co. KG, Ratzeburg  
B&K Agrar GmbH, Mühlen  
Bärmühle Langenhessen GmbH, Werdau/OT Langenhessen  
BASF SE, Lampertheim  
BASU Mineralfutter GmbH, Bad Sulza  
Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft  
Varensell eG, Verl  
BBR Brot- und Backwaren Recycling GmbH, Holdorf  
Berg + Schmidt GmbH & Co. KG Animal Nutrition, Hamburg  
Bergophor GmbH, Kulmbach
- Bestmix Software GmbH, Wernigerode  
beweka Kraftfutterwerk GmbH, Heilbronn  
BEWITAL agri GmbH & Co. KG, Südlohn-Oeding  
BEWITAL petfood GmbH & Co. KG, Südlohn-Oeding  
BioAktiv International GmbH, Zeitz  
Biochem Zusatzstoffe Handels- und  
Produktionsgesellschaft mbH, Lohne  
BKF Belziger Kraftfutter GmbH, Belzig  
Landhandel-Mühle Böckenhoff GmbH, Südlohn-Oeding  
bosch Tiernahrung GmbH & Co. KG,  
Blaufelden-Wiesenbach  
Brehop GmbH & Co. KG, Stemwede-Wehdem  
Brenntag GmbH, Mülheim an der Ruhr  
Landhandel Rainer Bruns GmbH & Co. KG,  
Visbek-Rechterfeld  
H. Bröring GmbH & Co. KG, Dinklage\*  
BÜFA Chemikalien GmbH & Co. KG, Hude
- C** Cargill Deutschland GmbH, Krefeld  
Cargill Premix & Nutrition, Rotterdam, NL  
CCE Hanseatic Agri GmbH, Hamburg  
Ceravis Futtermittel GmbH, Rendsburg  
Church & Dwight Co. Inc., Ewing, USA\*  
Compac S.A., Weiswampach, LUX  
CP Kelco Germany GmbH, Großenbrode  
Crespel & Deiters GmbH & Co. KG, Ibbenbüren
- D** Dechra Veterinary Products GmbH, Aulendorf  
DEIKRA-FUTTER GmbH, Thannhausen  
Delacon Biotechnik GmbH, Steyregg, AT  
DELTA Tierernährung GmbH, Teisendorf  
Demharter Mischfutterwerk GmbH & Co. KG,  
Schwabmünchen  
DENKAVIT Futtermittel GmbH, Warendorf  
Deutsche Tiernahrung Cremer GmbH & Co. KG,  
Düsseldorf  
DEWA-Kraftfutterwerk Georg Wagner GmbH & Co. KG,  
Emskirchen  
DOSTOFARM GmbH, Westerstede  
Dr. Eckel Animal Nutrition GmbH, Niederzissen  
DSM Nutritional Products GmbH, Grenzach-Wyhlen

\* Bei Konzerngesellschaften wird die Unternehmensgruppe / Muttergesellschaft gelistet.

- E** E.F.S. Deutschland GmbH, Damme  
 Franz Egenberger GmbH, Thierhaupten  
 Heinrich Eggersmann Futtermittelwerke GmbH, Extertal  
 Eiba-Kraftfutterwerk Nachf. Peter Eidebenz KG, Babenhausen/Hessen  
 Eilers Futtermittel GmbH & Co. KG, Ladbergen  
 ELANCO Deutschland GmbH, Bad Homburg  
 EURODUNA Rohstoffe GmbH, Barmstedt  
 Eurofins GeneScan GmbH, Freiburg  
 Evonik Operations GmbH, Hanau  
 EW Nutrition GmbH, Visbek  
 extra-vit GmbH, Möhnesee/Delecke
- F** FANON D.O.O., Petrijanec, HR  
 FeedValid GmbH, Hamm  
 Bruno Fehse u. Sohn GmbH u. Co. KG, Estorf-Leeseringen  
 FERA VET GmbH & Co. KG, Eydelstedt  
 FIM Biotech GmbH, Berlin  
 Fleming + Wendeln GmbH & Co. KG, Garrel  
 ForFarmers Group B.V., Lochem, NL\*  
 ForFarmers Deutschlandgruppe, Vechta-Langförden\*  
 FORTAN GmbH & Co. KG, Wuppertal  
 Freisl Kraftfutter GmbH, Habach  
 Fulminant GmbH, Stockach
- G** GELITA Deutschland GmbH, Eberbach  
 Gerswalder Mühle GmbH & Co. KG, Prenzlau  
 Gites GmbH, Sassenberg  
 GS Die Genossenschaft eG, Schneiderkrug  
 Gut Rosenkrantz Bio Futter GmbH & Co. KG, Neumünster
- H** HaBeMa Futtermittel GmbH & Co. KG, Hamburg-Wilhelmsburg  
 Hagemann Dienste GmbH, Groß Pankau  
 HAGES Hans G. E. Sievers GmbH & Co. KG, Hamburg  
 HANSA Landhandel GmbH & Co. KG, Heeslingen  
 Heforma GmbH, Selm  
 Herbert Hintz GmbH, Nehms  
 Hermann Schröder HS-Kraftfutterwerk GmbH & Co. KG, Ochtrup  
 Dr. Hesse Tierpharma GmbH & Co. KG, Hohenlockstedt
- HL Hamburger Leistungsfutter GmbH, Hamburg  
 HOCO-Mühle GmbH, Colnrade  
 Franz Högemann GmbH Automatisierungstechnik, Garrel  
 HOFMANN NUTRITION AG, Bützberg, CH  
 HOHBURG Mineralfutter GmbH, Hohburg  
 Holzmühle Westerkamp GmbH, Visbek  
 Humavet Dr. Arndt GmbH, Bremen  
 Huvepharma N.V., Antwerpen, BE
- I** Imerys Services Germany GmbH & Co. KG, Oberhausen  
 Inter-Harz GmbH, Klein Offenseth-Sparrieshoop  
 Interquell GmbH, Wehringen  
 Intertek Food Services GmbH, Linden  
 Invaso GmbH, Ergoldsbach  
 IWEST-Tierernährung Dr. Meyer GmbH & Co. KG, Hohenpeißenberg
- J** Jadis Additiva, PN Schiedam, NL  
 Josera GmbH & Co. KG, Kleinheubach  
 Jürgens Produktions- & Handels-GmbH & Co. KG, Mühlen
- K** Kaesler Nutrition GmbH, Cuxhaven  
 KAMA-Kraftfutterwerk Karl Mansdörfer GmbH & Co. KG, Senden/Iller  
 KEMIN Deutschland GmbH, Heimbach  
 Kraftfutter Meyer GmbH, Twistring  
 Wilhelm Krampe GmbH & Co. KG, Coesfeld-Lette  
 Bernhard Kreiling GmbH & Co. KG, Bersenbrück
- L** Lallemand-DHW GmbH Lallemand Animal Nutrition, Schwarzbach an der Saale  
 Henry Lamotte Oils GmbH, Bremen  
 Dietrich Landwehr GmbH, Weyhe-Leeste  
 Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaft eG Damme, Damme  
 Lanxess Deutschland GmbH, Leverkusen  
 Leiber GmbH, Bramsche  
 Leovet Dr. Jacoby GmbH & Co. KG, Lahnau  
 Life Supplies N.V., Olen, BE  
 LIGRANA GmbH, Eilsleben  
 Likra West GmbH, Ingolstadt

# DVT-Mitglieder

Thomas Löckemann, Saerbeck  
LUCTA S.A., Montornès del Vallès/Barcelona, ES

- M** Markus-Mühle GmbH & Co. KG, Langenhahn  
Martens Spezialfutter GmbH & Co. KG,  
Dötlingen/Brettorf  
Marvesa Oil & Fats B.V., Den Haag, NL  
Heinrich Meier Mühle und Futtermittelhandel  
GmbH & Co. KG, Hille  
Meika-Biofutter GmbH, Großaitingen  
MERA Tiernahrung GmbH, Kevelaer  
MIAVIT GmbH, Essen (Oldenburg)  
Mischfutter Werke Mannheim GmbH,  
Mannheim  
Möhlenkamp GmbH & Co. KG, Lorup  
MEGGLE GmbH, Wasserburg am Inn  
J. Müller Weser GmbH & Co. KG, Brake
- N** Heinrich Nagel KG (GmbH & Co.), Hamburg  
NAGEL FEEDINGREDIENTS GmbH, Hamburg  
Naturmühle Vechteland GmbH, Hoogstede  
NHU EUROPE GmbH, Bardowick  
NOACK Deutschland GmbH, Warendorf  
NORLAC GmbH, Zeven  
Nuscience Group, Gent (Drongen), BE
- O** Oliver Warneke Tiernahrung e.K., Söhlde  
Orffa (Deutschland) GmbH, Wesel
- P** PerformaNat GmbH, Berlin  
PerNaturam GmbH, Gödenroth  
Pfeifer & Langen GmbH & Co. KG, Köln  
Phileo by Lesaffre, Marcq-en-Baroeul, F  
Phytobiotics Futterzusatzstoffe GmbH, Eltville  
PLANTON GmbH, Kiel  
J. August Plambeck GmbH & Co. KG, Brügge  
Dr. Ponsold GmbH, Oschersleben  
PRO AGRI GmbH, Perl-Besch  
PROHAMA Produkten-Handel GmbH, Ludwigshafen  
Provita Supplements GmbH, Pinneberg

- Pulte GmbH & Co. KG, Rimsting  
PureFert Deutschland GmbH, Hamburg
- Q** Qualitätsfutter Ostrachtal GmbH, Ostrach  
QS Qualität und Sicherheit GmbH, Bonn
- R** Raiffeisen Ems-Vechte Produktions-GmbH, Klein Berßen  
Raiffeisen Hohe Mark Hamaland eG, Dorsten-Lembeck  
Raiffeisen Kraftfutterwerk Kehl GmbH, Kehl  
Raiffeisen Kraftfutterwerk Mittelweser Heide GmbH,  
Schwering  
Raiffeisen Mischfutterwerk Hase Ems GmbH, Ankum  
Raiffeisen Mittelems eG, Geeste/Osterbrock  
Raiffeisen Ostwestfalen-Lippe AG, Stemshorn  
Raiffeisen Süddoldenburg eG, Friesoythe-Markhausen  
Raiffeisen vital eG, Hamm  
Raiffeisen Waren GmbH Nordoberpfalz, Tirschenreuth  
Raiffeisen Warendorf eG, Enningerloh-Enningen  
Raiffeisen-Warengenossenschaft Emsland-Süd eG,  
Lünne  
Raiffeisen-Warengenossenschaft Hatten-Huntlosen eG,  
Kirchhatten  
RAISA eG, Stade  
REIKA GmbH, Reinsdorf  
REKASAN Mineralfutter und Futteradditive GmbH,  
Kaulsdorf/Thüringen  
RETORTE GmbH Selenium Chemicals & Metals,  
Röthenbach a. d. Pegnitz  
J. RETTENMAIER & SÖHNE GmbH & Co. KG, Rosenberg  
Rheinkalk GmbH, Wülfrath  
RLB TierErnährung GmbH & Co. KG, Niedernwöhren  
RLBS Mischfutter GmbH & Co. KG, Büren  
Rothkötter MFW GmbH & Co. KG, Meppen-Versen  
Rübelmann GmbH & Co. KG, Viernheim  
RWG Groß Lessen-Diepholz eG, Sulingen-Groß Lessen  
RWT Kraftfutter und Landhandel GmbH, Wilkau-Haßlau
- S** SaluVet GmbH, Bad Waldsee  
SALVANA TIERNÄHRUNG GmbH, Klein Offenseth-Sparrieshoop  
Sano – Moderne Tierernährung GmbH, Loiching  
H. Wilhelm Schaumann GmbH, Pinneberg

Schellinger KG, Weingarten  
 Xaver Scheule GmbH, Kirchheim/Unterallgäu  
 Schils B.V., Sittard, NL  
 Schippers GmbH, Kerken  
 Schkade Landhandel GmbH, Weißenberg  
 Annchen Schmidt e.K., Hude  
 Karl Schneider GmbH & Co. KG, Hergatz  
 SGS Germany GmbH, Taunusstein  
 Sinta GmbH, Schwarzenborn  
 SOLVAY Chemicals GmbH, Rheinberg  
 Sölter's Mühle Tiernahrung GmbH, Meerbeck  
 Speerstra Feed Ingrediens B.V., Lemmer, NL  
 Spezialfutter Neuruppin GmbH & Co. KG, Neuruppin  
 SPINNE Walzenmühle GmbH & Co. KG, Oelde  
 ssniff Spezialdiäten GmbH, Soest  
 St.-Georgs-Mühle, Marktoberdorf  
 St. Hippolyt Mühle Ebert GmbH, Dielheim  
 Wilhelm Stelter Landhandel e.K., Scholen  
 J. Stöfen GmbH, Wesselburen  
 Wilhelm Ströh jun. GmbH & Co. KG,  
 Hobborsdorf bei Lübeck  
 Südthüringer Getreide und Mischfutter GmbH, Themar  
 Südzucker AG, Mannheim

T team agrar GmbH, Osterröfeld  
 Themann Kraftfutter GmbH, Bösel  
 H. Thamann & Leiber GmbH, Neuenkirchen-Vörden  
 C. Thywissen GmbH, Neuss  
 Tihen GmbH & Co. KG, Bawinkel  
 TIMAB Magnesium SAS, Dinard, F  
 Johannes Timmermann GmbH & Co. KG, Schillsdorf  
 Futtermühle Tock GmbH, Wallerfangen  
 Trede & von Pein GmbH, Dammfleth  
 Tremonis GmbH, Dortmund - Brackel  
 Trockenwerk Eldena GmbH, Bresegard b. Eldena  
 Trocknungswerk Sögel GmbH, Klein Berßen  
 Trow Nutrition Deutschland GmbH, Burgheim

U UNA-HAKRA Hanseatische Kraftfuttergesellschaft mbH,  
 Hamburg  
 UNIFERM GmbH & Co. KG, Werne

V VERBIO Protein GmbH, Zörbig  
 Vereinigte Kreidewerke Dammann KG, Söhlde  
 Verla-Pharm Arzneimittel GmbH & Co. KG, Tutzing  
 Deutsche Vilomix Tierernährung GmbH,  
 Neuenkirchen-Vörden  
 Vilstalmühle GmbH & Co. KG, Vilsbiburg  
 Vogtmühlen Illertissen GmbH & Co. KG, Illertissen

W WB Qualitätsfutterwerk GmbH, Windsbach  
 Weissachmühle M. Köberle GmbH & Co. KG, Oberstauen  
 Welding GmbH & Co. KG, Hamburg  
 Wibbeke GmbH & Co. KG, Lichtenau-Grundsteinheim  
 Witt Agrar GmbH, Hamburg  
 Karl Wolpers GmbH & Co. KG, Hildesheim  
 Worlée NaturProdukte GmbH, Hamburg  
 Wübken GmbH & Co. KG, Billerbeck  
 Wulfa-Mast GmbH, Dinklage-Wulfenau

Y Yara GmbH & Co. KG, Dülmen

Z Zinpro Animal Nutrition, Inc., PJ Boxmeer, NL  
 Zirn-Mühle OHG, Ebenweiler  
 ZMC-Europe GmbH, Hamburg







# Impressum und Bildnachweise

## ► Herausgeber

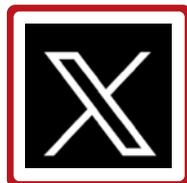
---



Deutscher Verband Tiernahrung e. V. (DVT)  
Beueler Bahnhofplatz 18  
53225 Bonn

Tel.: +49 228 97568-0

E-Mail: [info@dvtiernahrung.de](mailto:info@dvtiernahrung.de)



## ► Bildnachweise

---

Das Bildmaterial folgender Behörden, Institutionen, Firmen und Personen wurde für diesen Jahresbericht verwendet:

DVT/Fabian Preuss, DVT/Daniele Erdorf | DVT/Moll, DVT/Mühlhausen, DVT/Nürnberger, DVT/Urban  
Deutscher Bauernverband e. V. (S. 8) | MLLEV Schleswig-Holstein (S. 16) | Feedvalid (S. 26)  
Bayerischer Müllerbund e. V. (S. 31) | Landvolk Niedersachsen Landesbauernverband e. V. (S. 33)  
Forum Moderne Landwirtschaft e. V. (S. 40, S. 48, S. 60, S. 68) | GMP+ (S. 49)  
Verband Lebensmittel ohne Gentechnik e. V. (S. 51) | Zentrale Koordination Handel-Landwirtschaft e. V. (S. 53)  
Deutscher Raiffeisenverband e. V. (S. 63)

Weiteres Bildmaterial von: © pixabay (S. 14, S. 28, S. 34, S. 37), © freepik (S. 15)

## ► Layout und Gestaltung

---

Eikæts GmbH, Köln

## ► Redaktioneller Hinweis

---

Die an vielen Stellen gewählte männliche Form bezieht gleichermaßen weibliche oder diverse Personen mit ein. Auf eine konsequente Doppelbezeichnung wurde aufgrund besserer Lesbarkeit verzichtet.

Erschienen im August 2024





Deutscher Verband Tiernahrung e. V. (DVT)  
Beueler Bahnhofplatz 18  
53225 Bonn  
Tel.: +49 228 97568-0  
E-Mail: [info@dvtiernahrung.de](mailto:info@dvtiernahrung.de)  
Internet: [www.dvtiernahrung.de](http://www.dvtiernahrung.de)  
Facebook: [facebook.com/DVTiernahrung](https://www.facebook.com/DVTiernahrung)  
Twitter: [@DVTVerband](https://twitter.com/DVTVerband)  
Youtube: [tinyurl.com/DVT-Youtube](https://www.youtube.com/DVT-Youtube)

